Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährl. 1,62 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.
:—: Fernsprecher Nr. 324. :—:

Gratisbeilagen: Illustriertes Unterhaltungsblatt — Landwirtsch. u. Handelsbeilage — Wissenschaftliches Monatsblatt — Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen 30 Pf. Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.
:—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. :—:

Nr. 277. Freitag den 26. November 1915. 42. Jahrg.

Die Auflösung der serbischen Armee schreitet fort. — Mitowitza und Pristina in österreich-ungarischem und deutschem Besitz. — Neue Truppenlandungen in Saloniki. — Churchill im Schützengraben. — Deutsche Erfolge bei Riga. — Der heilige Krieg in Nordafrika verkündet.

Trügerische Hoffnungen.

Noch am Grabe pflanzen sie die Hoffnung auf — unsere Feinde vom Vierverbande. Serbien verblutet, vier Fünftel des Landes sind im Besitz der siegreichen Zentralmächte, es ist noch ein letztes Röcheln, das vom Amselfelde her ertönt. Aber die Kitchener und Grey, die Poincaré und Salandra hoffen immer noch auf Erfolg — oder sie stellen sich doch wenigstens so.

Die Großsprecherei ist ein Charakteristikum sowohl für Engländer wie für Franzosen und erst recht für die Italiener. Solange, als die Dinge noch in der Schwebe waren, regte man sich in Deutschland, wo man diese Eigenart jener Völker und namentlich ihrer Presse kennt, nicht sonderlich darüber auf; jetzt, wo mit gutgespielter Überlegenheit in Parlamenten und Zeitungen jener „Überzeugung" von dem endlichen Siege der im Vierverbande angeblich verkörperten Sache der „Zivilisation" Ausdruck gegeben wird, beginnt doch bei uns ein Gefühl dafür lebendig zu werden, wie verächtlich dieser ganze Hokuspokus ist, diese öde Manier, sich und anderen Sand in die Augen zu streuen.

Aber die von ihren verantwortlichen Männern irregeleiteten Nationen werden schließlich Rechenschaft fordern. Und diese Staatsmänner wissen sehr genau, daß sie in ihren eigenen Ländern auf einem Pulverfaß sitzen. Wer weiß, wann in Frankreich und in Italien die Geduld der Massen erschöpft ist, die jetzt nur noch mühsam im Zaume gehalten werden und die schon lange des freventlich angezettelten Krieges überdrüssig sind. Wenn aber diese leidenschaftlichen Nationen aufbegehren gegen ihre Führer und Verführer, dann ist für Frankreich und Italien eine Aera der größten inneren Wirren unausbleiblich. Das, was nach dem Kriege kommt, fürchtet man in Rom und in Paris jetzt vermutlich noch mehr als das, was den Herren während des Krieges noch passieren kann.

Der englische Nationalstolz, die dünkelhafte Überhebung des Britenvolkes über die Angehörigen aller anderen Nationen hat einen schweren Stoß erhalten durch die Ereignisse, die hinter uns liegen. Vor allem ist es für England im höchsten Grade demütigend, daß die kleinen Balkanstaaten sich nicht willig unter das Regiment des mächtigen Weltreiches fügten, daß der kleine Bulgare sogar kriegerisch gegen das gewaltige Albion auftrat, das sich freilich an den kleinen, aber äußerst gefährlichen Gegner nicht recht herantraut, während Rumänien und Griechenland sich dem Liebeswerben und den in holder Abwechselung damit erfolgenden Drohungen der Vierverbandsmächte nach wie vor kühl abweisend gegenüber verhalten. Selbst der Besuch eines so einflußreichen Mannes wie Kitchener beim König Konstantin hat allem Anschein nach die Lage in keiner Weise zu ändern vermocht.

Und Rußland? Die Nachrichten darüber, wie es im Moskowiterreiche hinter den Kulissen aussieht, sind äußerst spärlich und unzuverlässig. Nach den riesenhaften Verlusten des Landes aber und angesichts der Erfolglosigkeit aller seiner politischen und militärischen Bestrebungen würde es nicht Wunder nehmen, wenn in absehbarer Zeit die dumpfe Gärung, die immer über dem russischen Reiche liegt, sich in elementarer Weise Luft machen würde.

So sieht es in den Staaten des Vierverbandes aus. Trübe, verzweifelte Stimmung des Volkes, beginnende Erkenntnis über die Frevelhaftigkeit der Kriegshetzer, Hoffnungslosigkeit für die Zukunft, aufkeimende Rachegedanken gegen die, die all dieses Unheil dem Lande beschert haben. Aber die führenden Staatsmänner und die Preßorgane ergehen sich immer noch in Prophezeiungen über die nahe bevorstehende Vernichtung der „Barbaren"; sie erwecken den Eindruck von Kindern, die durch lautes Singen und Schreien sich selbst und anderen im dunklen Walde Mut zu machen versuchen. Sie sind Betrüger, die sich selbst betrügen.

Demgegenüber können wir Deutsche und unsere in Treue festen Verbündeten ohne alle Selbsttäuschung und in ehrlicher Selbsterkenntnis der Zukunft mit ruhiger Zuversicht entgegensehen. Wir haben stets gewußt, daß der Kampf schwer sei; wir haben unsere Gegner niemals unterschätzt; aber wir wissen, was wir an der Tüchtigkeit unseres Volkes, an der Kraft unserer Waffen und unseres Willens haben, und jetzt haben wir mehr denn je Veranlassung, den frohen und stolzen Sinn zu beleben, den unser Volk von Anfang an gezeigt hat und der uns auch nie verlassen wird.

Der Weltkrieg.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Lage.

Wie Magrini aus Monastir telegraphiert, geht die **serbische Tragödie einem Ende mit Schrecken entgegen.** Serbische Offiziere verhehlen nicht, daß die Widerstandskraft gebrochen, ja sogar eine **Kapitulation des Heeres möglich sei.** Das Amselfeld wimmele von erschöpften, hungernden und sterbenden Flüchtlingen. Die Zugtiere der Bauernwagen verenden zu Tausenden wegen Nahrungsmangels. Das Elend sei grenzenlos. Man habe förmlich den Eindruck, einem Schiffbruch Serbiens beizuwohnen. Die Erbitterung gegen die Entente, die Serbien gehindert habe, die Mobilmachung Bulgariens zu unterbrechen und mit 100 000 Mann in Bulgarien einzurücken, sei allgemein. **Jetzt sei Serbien verloren, wenn nicht das Salonikier Ententeheer mindestens viermal so zahlreich sei.**

Über die **Not der Serben auf dem Amselfeld** lesen wir in Ergänzung obiger Schilderung im „B. L.-M." u. a. noch: Rund die Hälfte der Bevölkerung Alt-Serbiens sucht auf dem Amselfeld Zuflucht, und **jetzt herrscht dort die furchtbarste Hungersnot mit all ihren Schrecken.** Der größte Teil der Flüchtlinge ist ohne Schutz und Nahrung der Unbild des strengen Winters ausgesetzt. Pferde und Vieh sterben zu vielen Hunderten aus Mangel an Futter, und die Kadaver liegen am Wege. Es sei unmöglich, nach Albanien zu kommen, **weil die** Verhältnisse, welche schon vor zwei Wochen sehr ungünstig waren, sich immer weiter verschlimmert haben.

Der Rückzug nach Monastir sei ebenso verschlossen. Seitdem Antivari von der Außenwelt abgeschnitten worden ist, herrscht auch dort Nahrungsmittelnot. Im englischen Unterhaus teilte Staatssekretär Grey mit, es werde alles Mögliche getan, um die **Serben vor Hunger zu schützen.** Die britische Regierung suche im Verein mit ihren Verbündeten so schnell wie möglich genügende Mengen Nahrungsmittel herbeizuführen. Auf welchem Wege die Lebensmittel für die hungernden Serben herangeschafft werden sollen, verschweigt Grey.

Der bulgarische General Bodjadjeff sprach in einer Unterredung die Hoffnung aus, daß er in ganz kurzer Zeit die serbische Armee, die anfänglich noch 200 000 Mann zählte, niederringen werde, wie er auch bald ohne große Kraftanstrengung mit den Ententetruppen fertig zu werden gewillt ist. Von einem ernsten Widerstand könne bei der serbischen Armee, so meinte der General, nicht mehr die Rede sein. Auch aus Alt-Serbien müßten die Serben höchstens nach einem Monat vollständig hinausgejagd sein.

Angesichts der täglich wachsenden **Gefangenenzahl** in Serbien ist die Feststellung interessant, daß sich bereits bemahe ein **Drittel dr serbischen Armee in Gefangenschaft befindet.** Laut amtlichen Ausweisen der deutschen, der österreichisch-ungarischen und der bulgarischen Heeresleitung beträgt die Ziffer der bisher seit der Offensive gefangenen Serben rund 91 000, wobei Überläufer für gewöhnlich nicht mitgezählt sind.

Auch die **Kriegsbeute in Serbien** mehrt sich ständig. In den letzten Tagen wurde viel eingegrabenes Kupfer gefunden und auch eine Feldbäckerei, bestehend aus 58 neuen, aus England stammenden Wagen. Auch ein Eisenbahnzug wurde erbeutet, der die Möbel des Königs Peter und dessen Silberzeug enthielt.

Diese Möbel war vielleicht schon nach Montenegro bestimmt. Der „B. Z." zufolge wird nämlich aus Budapest gemeldet: Wie der Sofioter „Kambana" aus Saloniki gemeldet wird, nahm **König Peter die Einladung König Nikitas von Montenegro, nach Cetinje überzusiedeln, an.** Die Minister werden den Serbenkönig begleiten. König Peter wird ungeachtet des Verlustes seines Landes dieses nach belgischem Muster von einem verbündeten Lande aus weiter „regieren".

Der „Frankf. Ztg." zufolge wird gemeldet: Bei seinem Athener Aufenthalte äußerte **Kitchener** gegenüber griechischen Persönlichkeiten seine Meinung über den vermutlichen Ausgang des Krieges. Kitchener gab zu, daß die **Ententemächte bei Kriegsbeginn absolut unvorbereitet für eine lange Kriegsdauer** gewesen seien. Sie hätten es aber verstanden, die inzwischen verstrichene Zeit auszunützen. England werde im nächsten März vier Millionen Mann unter den Waffen haben und in der Lage sein, sechs Millionen Russen zu verpflegen und zu bewaffnen.

Der deutsch-österreich-ungarische Krieg gegen Serbien.

Mitrovitza und Pristina im Besitz der Verbündeten.

Der gestrige **deutsche** Heeresbericht lautet:

Mitrovitza von österreichisch-ungarischen, Pristina von deutschen Truppen genommen.

Die Serben sind westlich von Pristina über die Sidnitza zurückgeworfen.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Im österreichisch-ungarischen Heeresbericht heißt es:

An der oberen Drina verlief der Tag ruhig. Bei Priboj haben sich unsere Truppen den Übergang auf das Südufer des Lim erkämpft. Südwärts von Novibazar drangen k. u. k. Streitkräfte gegen die montenegrinische Grenze vor. Die durch das Ibar-Tal vorgehenden österreichisch-ungarischen Truppen warfen unter heftigen Kämpfen den Feind aus seinen Stellungen nordöstlich von Mitrovitza und rückten in die Stadt ein. Sie nahmen 700 Mann, unter ihnen 4 Offiziere, gefangen. Auch Pristina ist den Serben entrissen worden. Eine deutsche Kolonne drang von Norden her ein, eine bulgarische folgte von Osten.

Die Schlacht auf dem historischen Amselfelde

hat mit der Einnahme der Städte Mitrovica und Pristina durch die Verbündeten ein rasches Ende gefunden und der letzte Widerstand erheblicher serbischer Kräfte auf serbischem Boden dürfte damit erschöpft sein. Durch diesen Abschluß der Schlacht am Amselfelde sind die aus Pristina zurückgegangenen serbischen Kräfte nicht nur von der nördlich Monastir geschlagenen Südgruppe des Obersten Wassitsch, sondern auch von der Nord-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319151126-12/fragment/page=0001

gruppe an Montenegros Grenze abgeschnitten und es bleibt ihnen als letzter Ausweg nur der Rückzug nach Nordalbanien. Bald wird der letzte schmale Streifen Neuserbiens von den Verbündeten besetzt sein, eine Leistung, die bei den ungewöhnlichen Geländeschwierigkeiten und Straßenverhältnissen angesichts des tapferen Widerstandes der serbischen Landesverteidiger nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Der bulgarisch-serbische Krieg.

Amtlicher bulgarischer Bericht

über die Operationen vom 22. November:

Die Kämpfe dauern in der Ebene von Kossowo an. Wir erbeuteten sechs Schnellfeuerhaubitzen und zwei Schnellfeuerfeldgeschütze, sowie eine Menge Munition und Kriegsmaterial und machten eine große Anzahl Gefangene. Auf den übrigen Fronten keine Veränderung. Französische Gefangene erzählen, Offiziere hätten ihnen versichert, daß sich in der bulgarischen Armee aus Menschenfressern zusammengesetzte Truppen befänden. Am 19. d. M. brachten unsere Truppen von drei Feredschik überfliegenden feindlichen Wasserflugzeugen eines zum Absturz, das zwischen den Armeen der unteren Mariza niederfiel, wo es verbrannte.

Bulgarische Angriffe mit schweren deutschen Geschützen.

Der „Frankf. Ztg." zufolge wird gemeldet, daß nach Aussagen eines hohen serbischen Offiziers die Bulgaren bereits mit den von Deutschland angekommenen schweren Geschützen angreifen. Südlich von Kralijevo und nördlich Raschka dauern erbitterte Kämpfe an. Die Serben sehen sich dort vor der feindlichen Übermacht zum Rückzug gezwungen.

Griechenland vor der Entscheidung.

Der „Frankf. Ztg." zufolge wird gemeldet: Die „Neue Züricher Zeitung" berichtet aus dem Haag: Trotz der halbamtlichen beunruhigenden Mitteilungen befürchtet man in London den schließlichen Übergang Griechenlands zu den Zentralmächten, sobald deren Truppen an der griechischen Grenze erscheinen.

Demgegenüber erklärte der griechische Ministerpräsident dem Athener Korrespondenten des „Petit Parisien", daß Griechenland trotz allen Druckes, woher er auch kommen möge, neutral bleiben werde. Diese Neutralität werde gegenüber den Alliierten und besonders gegenüber Frankreich einen wohlwollenden Charakter bewahren.

Die gemeinsame Note des Vierverbandes an Griechenland wurde Dienstag mittag überreicht. Die Note verlangt von Griechenland die Bestätigung der schon früher gegebenen Zusicherungen betreffs der Lage der Truppen der Alliierten in Griechenland. Die Note enthält keine Frist, bittet aber um eine möglichst rasche Antwort. Man glaubt an die vollkommene Zustimmung der griechischen Regierung zu den Forderung der Alliierten.

So meldet allerdings die amtliche französische Depeschen-Agentur „Havas". Und der Pariser Vertreter der „Berlingske Tidende" berichtet dazu: Griechenland erkläre die Annahme aller Forderungen des Vierverbandes, nur nicht diejenige, daß Griechenland am Kriege teilnehmen solle. Es sei bereit, entweder zu demobilisieren oder seine Truppen von der Grenze zurückzuziehen.

Wie der Berichterstatter des Wolffschen Telegraphenbureaus erfährt, ist die griechische Regierung gewillt, dem Vierverbande soweit entgegenzukommen, wie es mit der Würde und Neutralität des Landes vereinbar ist.

Kitcheners vergebliche Mission und ein Ultimatum an Griechenland?

Aus Paris wird gemeldet: Der Kriegsrat der Alliierten ist auf den kommenden Sonnabend wieder nach Paris einberufen. In ihm wird die Entscheidung fallen über die Anwort der Entente auf die Ablehnung der in Athen durch Kitchener überreichten Forderungen.

Aus Konstantinopel wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: Nach Informationen aus Athen ist die Mission Kitcheners vergeblich verlaufen. Man erwartet stündlich das Ultimatum und die Abberufung der Ententegesandten. In Lemnos sind starke englisch-französische Kräfte versammelt.

Zu den Truppenlandungen in Saloniki.

Aus Bukarest wird berichtet: Eine lebhafte Tätigkeit herrscht seit einigen Tagen in Saloniki, die darauf schließen läßt, daß die Entente den Balkanfeldzug mit aller Energie fortzusetzen gedenke. Innerhalb weniger Tage sind neun große englische und französische Dampfer mit Truppen mit Hilfsmaterial und ein Schiff mit Benzin im Hafen eingetroffen. Die neu ausgeschifften Truppen, fast ausschließlich französische Kolonialsoldaten, wurden in besonders dazu hergerichteten Baracken vor der Stadt untergebracht.

Vom Flugplatz Kuetschuet Karabo bei Saloniki steigen täglich französische Flugzeuge (System Deoron) auf und kreisen über Saloniki. Die griechische Bevölkerung ist von panischem Schrecken ergriffen. Zwischen Floca und Allatini sollen jetzt neue Hangars errichtet und mit Flugzeugen aus Frankreich ausgerüstet werden.

Die „Agence Havas" meldet: Vier Transportdampfer voll Truppen sind in Saloniki gestern vormittag angekommen, fünf andere voll Munition, Flugzeuge und Kraftwagen folgen. Die Beförderung großer Mengen von Munition und Geschützen nach Monastir für die serbische Armee hat gestern begonnen.

Zur genauen Kontrolle der Nationalität ankommener Fremden in Saloniki werden den Ankommenden seitens englischer Agenten unter der Maske griechischer Zollbeamten Pässe abverlangt. Griechischerseits wird darauf aufmerksam gemacht, Pässe nur Personen vorzuzeigen, deren beamtete Stellung durch Abzeichen nachweisbar ist.

Clemenceau schreibt im „Homme Enchainé", daß die für die Entsendung nach Saloniki von der Regierung vorgesehenen Truppenmengen bereits überschritten seien. Er glaubt zu wissen, daß man entschlossen sei, hierin nicht weiter zu gehen.

Dagegen soll italienische Hilfe in Aussicht stehen, wie folgende Meldung besagt:

Die französische Presse kündigt an, daß Italien sich endlich entschlossen habe, Truppen in Albanien zu landen, und zwar zunächst 50 000 Mann unter dem Oberbefehl des Generals Ameglio, die in Valona oder Durazzo bereits ausgeschifft oder schon unterwegs sein sollen.

*

Die Kämpfe an der Westfront.

Der Londoner „Labour Leader" schreibt laut „Frankf. Ztg.": Das zunehmende Verlangen nach Frieden in Frankreich wird sehr gut durch den Kongreß der Schullehrervereinigung wiedergegeben. Die Sektion de Charente erließ kürzlich ein Manifest, in dem das Werk der Verteidigung Frankreichs und Belgiens zwar hoch hingestellt, am Schluß aber gesagt wurde: Genug des Blutvergießens! Die Delegierten des Allgemeinen Arbeiterbundes wurden gebeten, dringende Schritte zu unternehmen, um sofort die Arbeitervereinigungen der neutralen und kriegführenden Nationen aufzufordern, eine Grundlage für den Frieden auszuarbeiten, der das Völkerrecht sichern soll.

Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 24. Nov., vorm. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse. Der englische Oberbefehlshaber hat versucht, die amtliche deutsche Richtigstellung, daß alle bei den Kämpfen um Loos am 8. Oktober beteiligten deutschen Truppen nicht, wie von englischer Seite behauptet, 7000 bis 8000, sondern 763 Mann verloren haben, anzuzweifeln. Wir haben auf ein solches Unterfangen nichts zu erwidern.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Gardegrenadier Churchill.

Einem Amsterdamer Blatt zufolge teilt der Korrespondent der „Times" beim englischen Hauptquartier mit, daß Churchill den Gardegrenadieren als Major zugeteilt sei und bereits Dienst im Schützengraben getan habe.

Schlimm für England.

Der englische Arbeiterparteiler Thomas sagte in einer Rede, daß die Rekrutierung in der letzten Woche sehr schlecht gewesen sei.

Das läßt sich nicht gut mit der Kitchenerschen Renomisterei von den 4 Millionen neuen Soldaten in Einklang bringen.

Vermögen und Einkommen in England.

Auf eine Anfrage des Mitgliedes der Arbeiterpartei Thorne im englischen Unterhaus erwiderte der Schatzkanzler, daß das Nationalvermögen des britischen Reiches auf 520 Milliarden Mark und das jährliche Einkommen der Nation auf 80 Milliarden Mark geschätzt wird. Darauf erwiderte Thorne: „So haben wir genügend Geld, um durchzuhalten."

Ferner erklärte McKenna, bei der letzten Kriegsanleihe hätten die Einzahlungen der kleinen Sparer, die bis zum 1. Dezember fortdauern sollten, einen Gesamtbetrag von nur 5 Millionen Pfund Sterling erreicht. Das sei angesichts der hohen Löhne, von denen viel gespart werden könnte, keineswegs so viel, als man erwartet habe.

*

Der Krieg mit Italien.

Die wütenden Kämpfe um Görz.

Der gestrige österreichisch-ungarische Heeresbericht lautet:

Der Görzer Brückenkopf stand zwar auch gestern unter lebhaftem Geschütz- und Minenwerferfeuer, in Infanteriekämpfen trat jedoch eine Pause ein, da die Italiener nicht angriffen. Um so erbitterter wurde beiderseits des Monte San Michele gerungen. Nördlich des Berges drangen starke italienische Kräfte nachmittags in unsere Stellungen ein. Steierische Infanterie und Honveds schritten zum Gegenangriff und warfen den Feind nach wechselvollen wütenden Nahkämpfen vollständig zurück. Mehrere Angriffe auf den Monte San Michele selbst und im Raume von San Martino wurden unter schwersten Verlusten der Italiener abgewiesen, Angriffsversuche gegen unsere Stellungen auf dem Monte dei sei Busi sofort durch Feuer erstickt. Gegen die Straßensperre bei Zagora warf der Gegner schwere Minenwerferbomben, die giftige Gase entwickelten. An der Tiroler Südfront wurde der Bahnhof und der alte Stadtteil von Riva wieder beschossen. Einer unserer Flieger belegte Baracken und Magazine von Ala mit Bomben.

Italienische Offiziersverluste.

Eine auf Grund der Veröffentlichungen der Tageszeitungen von privater Seite zusammengestellte Liste über die Offiziersverluste der italienischen Armee ergibt bisher 2 Generäle, 123 Stabsoffiziere und 1609 andere Offiziere.

Warum die Italiener am Isonzo nicht durchkommen.

Die „Agenzia Stefani" gibt einen Artikel des „Giornale d'Italia" über die Kämpfe an der Isonzofront wieder. Es wird in dem Artikel behauptet, daß die österreichischen Heere aus den besten Truppen des Kaiserreiches beständen. Der Artikel schließt sodann mit folgenden Sätzen: Trotzdem würde unsere Armee bereits alle diese Streitkräfte vollkommen überwältigt haben, wenn nicht die unerschöpflichen Hilfsquellen Deutschlands, indem sie dem Feinde Artillerie, Maschinengewehre, Munition und Flugzeuge ohne Unterbrechung liefern, Österreich ermöglicht hätten, einen furchtbaren Schutzwall zu schaffen.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Der gestrige deutsche Heeresbericht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Östlich von Riga fielen bei einem Vorstoß südöstlich von Riga auf Persemünde, der die Russen vorübergehend aus dem Orte vertrieb, 6 Offiziere, 700 Mann gefangen in unsere Hand. 2 Maschinengewehre wurden erbeutet. Ein vorgeschobener Posten in Janopol, nördlich von Illuxt, mußte sich vor einem russischen Angriff zurückziehen. Durch Gegenangriff wurde das Gehöft wieder genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Vorstöße russischer Abteilungen nordöstlich von Czartorysk und bei Dubijce nördlich der Eisenbahn Kowel—Rowno wurden abgewiesen. 50 Gefangene, 3 Maschinengewehre wurden eingebracht.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Der österreichisch-ungarische Bericht

meldet nichts Neues.

In Bessarabien

dauert die Ansammlung russischer Verstärkungen an. Fortwährend treffen Züge mit russischer Kavallerie und Infanterie ein. Die stärkste Truppenansammlung findet in der Nähe der Donauhäfen Reni, Ismail und Kilia statt, wohin auch mit Mannschaften beladene russische Transportdampfer gingen. Zahlreiche höhere Offiziere nehmen hier fortgesetzt Besichtigungen vor. Die Russen beginnen auch an einzelnen Teilen des Dnjestrufers Verschanzungen anzulegen.

Rumänische Vorsichtsmaßnahmen.

Aus Rustschuk wird nach Bukarest gemeldet: Die Militärbehörden treffen alle Vorsichtsmaßregeln gegen Angriffe russischer Flieger und bereiten die Bevölkerung auf einen solchen Angriff vor. Aus Bessarabien eingetroffene Reisende erzählen, daß in Odessa 100 japanische Kanonen eingetroffen sind, die zur bessarabischen Front abgingen. In Bessarabien kam es in verschiedenen Orten zu Arbeiterunruhen.

*

Vom Seekrieg.

U-Boot-Beute.

Der „Frankf. Ztg." wird aus Genf gemeldet: Das „Petit Journal" meldet aus Rom, daß der italienische Dampfer „Bormida" im Mittelmeer durch ein feindliches U-Boot torpediert worden sei. Die Passagiere seien gerettet worden.

Aus Saloniki wird dem „L.-A." gemeldet: Der japanische Dampfer „Ziasoru Maru", welcher aus Liverpool Bahnbaugeräte und andere zu militärischen Zwecken nötige Maschinenteile brachte, wurde von einem Unterseeboot torpediert und versenkt.

Italienische Beschlagnahme deutscher Schiffe.

Aus Bern wird gemeldet: „Secolo" erfährt aus Syrakus, daß, nachdem durch Dekret des Statthalters die Beschlagnahme von 36 in italienischen Häfen liegenden deutschen Dampfern verfügt worden sei, jetzt die Maschinen von sechs im Hafen von Syrakus liegenden Dampfern geprüft worden seien. Dabei sei festgestellt worden, daß alle Maschinen durch die Kapitäne der Dampfer zerstört waren. Man habe bei Nachforschungen auf den Dampfern fast alle an den Maschinen fehlenden Teile wiedergefunden, die im Kielraum der Schiffe versteckt gewesen seien.

*

Der türkische Krieg.

Amtlicher türkischer Heeresbericht.

Aus Konstantinopel besagt der amtliche Bericht des Großen Hauptquartiers: An der Irakfront nichts Wichtiges, abgesehen von bedeutungslosen Plänkeleien zwischen unseren Vorposten und feindlichen Truppen in der Gegend nördlich von Kurna und am Tigris. — Am 21. November erbeuteten wir ein englisches Flugzeug, das von uns heruntergeschossen wurde. Der Führer, der Majorsrang hatte und leicht verwundet war, wurde gefangen genommen. An der Kaukasusfront Patrouillengefechte. An der Dardanellenfront bei Anaforta und Ari Burnu gegenseitiges Artilleriefeuer mit zeitweiligen Unterbrechungen und Bombenkämpfe. Bei Sedbul Bahr versuchte das Zentrum des Feindes am 21. November an unsere vorgeschobenen Gräben heranzukommen und sich in ihnen festzusetzen. Wir gingen zum Angriff über, vertrieben den Feind aus diesen Gräben und schlugen einen Gegenangriff, den er durchzuführen versuchte, vollständig ab. Am 22. November starker Artilleriekampf auf dem rechten Flügel. Unsere Artillerie zerstörte einen Teil der feindlichen Gräben. Im Zentrum heftiger Bombenkampf. Eine Mine, die der Feind auf dem linken Flügel zur Entzündung brachte, richtete keinen Schaden an.

Aufruf zum heiligen Krieg in Nordafrika.

Nach in Konstantinopel eingetroffenen Privatnachrichten hat der Emir Abdul Malik, ein Enkel des früheren Emirs von Algarien, Abdul Kadir, sämtliche Araberstämme aufgefordert, sich an dem Heiligen Krieg zu beteiligen und gegen die Franzosen zu kämpfen. Eine Anzahl der Führer leisteten mit ihren Stämmen diesem Aufruf Folge. Man hofft, daß der Emir Abdul Malik, der von großem Einfluß ist, sämtliche in Nordafrika befindlichen Araberstämme für den Heiligen Krieg gegen die Franzosen gewinnen wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319151126-12/fragment/page=0002

Deutschland.

— **Das Arbeitsprogramm des Reichstages.** Von parlamentarischer Seite wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Am Donnerstag und Freitag finden im Reichsamt des Innern Vorbesprechungen mit den Fraktionsvorständen über die bevorstehende Tagung des Reichstages statt. An diese wird am kommenden Montag die übliche Besprechung der Parteien beim Reichskanzler sich anschließen. Dem Reichstage wird bei diesem Zusammentritt die Vorlage über die Vorbereitung des Kriegsgewinnsteuergesetzes zugehen. Nach dieser werden die Handelsgesellschaften verpflichtet, 50 v. H. ihres Kriegsgewinnes in Reserve zu stellen. Es kann angenommen werden, daß die alsbaldige Einführung des Kriegsgewinnsteuergesetzes gefordert wird, um allen Umgehungen vorzubeugen. Der Reichskanzler wird nach Abschluß der Kommissionsverhandlungen in einer längeren Rede die politische Lage sowie die auswärtige und innere Politik besprechen.

Gerichtsverhandlungen.

⊥ **Berlin,** 23. Nov. Die Verhandlung vor dem Schwurgericht des Landgerichts II Berlin, die sich mit dem seinerzeit ausführlich mitgeteilten Raubanfall des 20jährigen Artisten Max Müller in dem Juweliergeschäft der Frau Ida Richter an der Potsdamer Straße befaßte, wurde bereits gestern abend zu Ende geführt. Das Urteil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. Der Staatsanwalt hatte eine Gesamtzuchthausstrafe von 12 Jahren und 10 Jahren Ehrverlust und, da der Angeklagte arbeitsscheu und sittlich verkommen sei, die Stellung unter Polizeiaufsicht beantragt.

Vermischtes.

* **Bayerische Kriegspatenschaften für Ostpreußen.** Die acht bayerischen Kreise haben von den durch den Berliner Polizeipräsidenten ins Leben gerufenen Kriegspatenschaften für Ostpreußen unter warmer Befürwortung der Regierung zwei dieser Patenschaften mit je 400 000 Mark übernommen. Die eine Kriegspatenschaft übernahmen die drei fränkischen Kreise und die Rheinpfalz, die andere Oberbayern mit 200 000 Mark, Niederbayern mit 60 000 Mark, die Oberpfalz mit 40 000 Mark und Schwaben mit 100 000 Mark.

* **Ein Pariser Hilfslazarett durch Feuer vernichtet.** Ein Nebengebäude des Bon-Marche-Kaufhauses, in dem Verwundete untergebracht waren, ist durch einen großen Brand zerstört worden. Es gelang, die Verwundeten zu entfernen. Nach den bisherigen Feststellungen ist niemand zu Schaden gekommen, außer einigen Feuerwehrleuten, die an Rauchvergiftung erkrankten.

* **Der Dampfer „Kypros",** der Levantelinie in Hamburg gehörend, ist, wie der Stettiner Abendpost aus Warnemünde gemeldet wird, auf der Reise von Lulea nach Bremen mit einer Ladung Eisenerz am Sonnabend an der mecklenburgischen Küste gestrandet und heute vormittag durch den Spruthschen Bergungsdampfer „Rügen" flott gemacht und in beschädigtem Zustande nach Warnemünde eingebracht worden.

* **Acht deutsche und österreichische Invaliden,** die in der vorigen Woche auf dem Transport durch Finnland starben, wurden am Sonntag mit rührender Feierlichkeit in der Pedernornea-Kirche beerdigt. Die Särge wurden von schwedischen Infanteristen durch die Reihen präsentierter Gewehre nach der Kirche getragen. Jeder Sarg war geschmückt mit einem Kranz von blaugelben Bändern und folgender Inschrift: „Fremder, schlummere süß in schwedischer Erde." Nach der Trauerfeier wurden die Särge nach dem großen gemeinsamen Grabe getragen, wo die schwedischen, deutschen und österreichischen Fahnen wehten.

* **Drahtlose Ferngespräche.** Wie die „Frankfurter Zeitung" meldet, hat der norwegische Ingenieur Frost, Direktor der Radiostation in Stavanger, einen neuen Apparat für drahtlose Ferngespräche erfunden. Frost hat sich mit der Marconigesellschaft assoziiert. Der Apparat ermöglicht durch Anwendung eines kleinen Mitrophons, unabhängig von der Entfernung, drahtlos zu telephonieren. Theoretisch ist die Frage gelöst. Es handelt sich noch darum, Betriebssicherheit zu erreichen.

* **Abfertigung.** Die „Erml. Ztg." erzählt aus Braunsberg folgende Straßenszene: „An der Depeschentafel der „Ermländischen Zeitung" ist der neuste Heeresbericht angeschlagen, er meldet u. a. die Gefangennahme von 4000 Serben. Ein Leser äußert sich mißmutig: Wat, man veerdusend? — Da dreht sich ein Frauchen um und funkelt den Unzufriedenen an: „Na, Se hebbe jo Tid, gohne Se se doch griepe!" (greifen.)

* **Die Unfälle in den französischen Munitionsfabriken.** Die Unfälle in den französischen Munitionsfabriken dauern an. „Petit Journal" meldet aus Rouen, daß in der für den Staat arbeitenden Kriegsmaterialfabrik von Nonville ein Brand ausbrach, der bedeutenden Materialschaden verursachte.

* **Einführung des Gregorianischen Kalenders im Gouvernement Kowno.** An Stelle des nach Kurland versetzten bisherigen Chefs der deutschen Verwaltung für Litauen, Landtagsabgeordneten v. Goßler, ist jetzt Fürst Ysenburg-Birstein mit dem Amtssitz in Tilsit getreten. Für dieses, viezehn Kreise des früheren russischen Gouvernements Kowno umfassende Gebiet wurde jetzt der Gregorianische Kalender und die mitteleuropäische Zeit eingeführt.

* **Wegen Mangels an Heizmaterial** müssen von nun ab sämtliche öffentliche Petersburger Lokale spätestens um 11 Uhr abends geschlossen werden. Das Ersuchen des dortigen Jachtklubs, an dessen Spitze der Hofminister Graf Friedericksz steht, und des sogenannten englischen Klubs, dessen Präsident der Oberhofmarschall des Zaren ist, die Sperrstunde auszudehnen, ist abschlägig beschieden worden.

* **Deutsche Kolonien in Polen.** In der Gegend zwischen Plock und Lipno, auf dem rechten Weichselufer, liegt eine ganz stattliche Anzahl deutscher Bauerndörfer, in denen sich die deutsche Sprache erhalten hat. Auch auf dem linken Ufer des breit und mächtig dahinrauschenden Stromes, ungefähr gegenüber von Plock, finden wir deutsche Ansiedelungen mit uns heimatlich anmutenden Namen wie Luisenthal, Blumenfelde, Friedenslust u. a. m. und nicht weit von der Grenzstadt Alexandrowo, bei dem bekannten Solbade Ciechonicek, stößt man auf ein wohlhabendes deutsches Bauerndorf mit dem polnischen Namen Slonsk, das bereits im Jahre 1770 angelegt worden ist und von über 400 Deutschen bewohnt wird in zum großen Teil sehr ansehnlichen Gehöften. Und eigenartig — während in Mittel- und Westdeutschland viele Gutsbesitzer mit polnischen Arbeiterpersonal wirtschaften müssen, sind in Slonsk die landwirtschaftlichen Hilfskräfte ausschließlich deutsche. Viele Bewohner des Ortes sprechen noch heute plattdeutsch. Im deutschen Schulgebäude befindet sich ein lutherischer Betsal, wo bis zum Ausbruche des Krieges allsonntäglich der Lehrer eine deutsche Predigt vorlas und den Gesang der Gemeinde auf der Orgel begleitete. Die Bauern von Slonsk sind sehr fleißig, und auf den Wochenmärkten in Ciechonicek und Niezawa sind die Erzeugnisse ihrer Felder und Gärten ganz besonders geschätzt. Seit Jahrzehnten betreiben sie auch eifrig den Störfang in der Weichsel und bringen einen guten Kaviar zu verhältnismäßig geringem Preise in den Handel. Wandert man von Slonsk die Weichsel aufwärts bis Wloclawek, so findet man, neben einer Reihe deutscher Bauerndörfer, auch größere Besitzungen in Händen von Deutschen, die seit langen Jahren dort ansässig sind. Überall herrscht Ordnung und rühriger Fleiß.

* **„Bei son Swigermoder!"** Ein aus Frankreich kommender Feldgeistlicher erzählt eine hübsche Geschichte über den Herzog Ernst August von Braunschweig: Zwei Landwehrmänner, die den Herzog nicht kannten, wurden vor einiger Zeit von diesem in ein Gespräch gezogen. Der eine der beiden war früher Setzer an einer Zeitung, die ehemals größere Garantien für die deutsche Gesinnung des Herzogs verlangt hatte, bevor er als Herrscher in Braunschweig einzöge, und der Herzog fragte ihn nun, wie man denn jetzt mit dem neuen Herzog zufrieden sei. Der Landwehrmann sprach sich begeistert aus über seinen Landesherren, sein Kamerad aber meinte trocken: „Dunnerslak auk! Ek wull em auk nich anners roaden bei son Swigermoder!" Der Kaiser soll sehr gelacht haben, als er die Geschichte erfuhr.

* **Eine Theaterdauerkarte als Nagelprämie.** Auf eine hübsche Art will der Leiter des Posener Stadttheaters, Direktor Gottscheid, die Posener Einwohnerschaft zu erhöhter Nagelung des Eisernen Wehrmannes begeistern. Er stiftete eine Dauerkarte für die gegenwärtige Winterspielzeit, die jeder gewinnen kann, der in der Zeit bis zum 20. November einen Nagel für den Eisernen Wehrmann erwirbt. Gewinner ist derjenige, dessen Namen auf einer urkundlich festgelegten Stelle des Goldenen Buches zu stehen kommt. Der Erfolg dieser Prämienaussetzung ist natürlich ganz gewaltig.

* **Was den Portugiesen aus Deutschland erzählt wird.** „O Seculu" vom 30. Oktober läßt sich aus Madrid telegraphieren: Nachrichten aus Deutschland besagen, daß in einigen Provinzen fast alle Lebensmittel verbraucht sind. Täglich sterben Dutzende und Dutzende von Personen an Epidemien. Die nicht sterben, wandern aus. In den Straßen liegen Leichen von Greisen und Kindern, die den Hunden zum Fraß dienen. Die Geburtenziffer sinkt ununterbrochen.

* **Harzer Kanarienvögel im südlichen Patagonien.** Aus Goslar wird uns geschrieben: Ein eigenartiges Schicksal hatte Ende November 1865 eine große Sendung Harzer Kanarienvögel, die von hier aus den Weg zu den deutschen Kolonisten in Chile, die sich in der Hauptsache aus Hannoveranern, Braunschweigern und Hessen zusammensetzen, anzutreten hatte. In der Magelhaensstraße scheiterte das Schiff und ein mitleidiger Matrose aus Hamburg mit Namen Petznick öffnete den Kanarienvögeln die Käfige. Sie schwirrten davon, erreichten die Küste Patagoniens und setzten sich hier fest. Es ist merkwürdig, daß diese Vögel hier nicht nur Lebensbedingungen fanden, die ihnen zusagten, sondern sich derart vermehrten, daß erst neuerdings durch Forschungsreisende Schwärme, die nach Tausenden zählten, festgestellt werden konnten. Ähnliche Schwärme wurden schon im Jahre 1877 von dem Forschungsreisenden Ibar im südlichen Patagonien gesehen. Die Vögel sind wie in der Heimat Sänger geblieben und haben sich anscheinend an das unwirtliche Klima Patagoniens gut gewöhnt. Die bei uns in Deutschland recht empfindlichen Vögel vertragen die rauhen Schneegestöber, die während der Sommerszeit in Patagonien fast täglich auftreten, wunderbarer Weise gut, im Winter wandern sie allerdings aus nach nördlichen und wärmeren Gegenden. Sobald der Sommer jedoch naht, kehren sie wieder vollzählig in die rauhen Ebenen Patagoniens zurück. Hier brüten sie und vermehren sich besser, als bei uns. Trotz der klimatischen Veränderung sind die Vögel aber im Aussehen von den deutschen Kanarienvögeln, ihren Vorfahren, nicht zu unterscheiden.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Anzeigen.
Für die Aufnahme der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Todes-Anzeige.
Am Dienstag verschied nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater und Bruder, der Maurer
Friedrich Hoffmann
im 75. Lebensjahre. Dies allen Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Frankleben, d. 24. Nov. 1915.
Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3 Uhr statt.

Bekanntmachung.
Zwecks anderweiter Regelung zur Ausgabe der Brot- und Zusatzmarken werden diejenigen Damen und Herren, die bisher bei der Ausgabe der Brotmarken mitgewirkt haben, gebeten, sich zu einer Besprechung am
Montag den 29 d. Mts. abends 8 Uhr
in der Turnhalle in der Wilhelmstraße einfinden zu wollen.
Wegen der Wichtigkeit der Angelegenheit wird gebeten, vollzählig zu erscheinen.
Merseburg, den 24 Nov. 1915
Die Polizei-Verwaltung.

Ulster Paletots Anzüge
Von feinsten Herrschaften wenig getragen
Damengarderoben sehr billig
Friedmann's Monatsgarderoben
Leipzig, Hainstr. 24, I Tr., Fernspr. 14196.
Auswärtige Käufer Fahrtvergütung.

Winter-Birnen
zirka 6 Ztr.
verkauft **Naundorf Nr. 3.**

Ober-Altenburg 12 II
Januar 1916 wegzugshalber zu vermieten: 2 gr., 4 kl. Räume u. Zubehör, elektr. Licht, Gas, evtl. Pferdestall. 550 Mk.

Damen-Hauben
in Chenille, Seide und Sammet
Chenille-Kopftücher
die letzten Neuheiten
A. Henckel,
Oelgrube 29,
Wollwaren.

1 neumilchende Kuh
mit oder ohne Kalb zu verkaufen
Schurneddel Nr. 6.

Möbl. Zimmer
sucht Unteroffizier per 1. Dezbr. Off mit Preisangabe unt. **B 23** an die Exped. d. Bl.

Giess-Formen
in grosser Auswahl.
Wilhelm Köhler,
Gotthardtstrasse 5.

Deutsch-evangel Frauenbund.
Lese- und Arbeitsnachmittag Freitag den 26. November 1915, nachmittag ½5 Uhr, **Karlstraße 4.**
Thema: „Die deutsche Mode im Spiegel des Krieges".

Verein für Feuerbestattung in Merseburg u. Umgeg. E. V.
Jahresbeitr. nur 2 Mk. Erhebliche Vorteile. Auskunft durch den Vorstand.
Monats-Versammlung
Sonnabend den 27 Novbr., abends 8½ Uhr im **Ratskeller.**

Maurer und Zimmerleute
stellt ein **Albin Neumann** beim **Bau der Saalebrücke in Rössen.**

Schkopau.
Gasthof „Deutscher Kaiser".
Zur Kirmesfeier
Sonntag den 28. u. Montag den 29. Nov., abends 8 Uhr,
Militär-Konzert
der Landsturm-Kapelle Merseburg
Eintritt 30 Pfg.
Hierzu ladet ergebenst ein
L. Berger.

Damen
(perfekte Schneiderinnen) zum Abändern von Damen-Konfektion per sofort bei dauernder Stellung gesucht. Offerten unter **H B** an die Exped. d. Bl.

Tüchtige Verkäuferinnen
stellt zur Aushilfe ein
Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler.

Kaufmänn. Lehrling
mit guter Schulbildung
von hiesigem Fabrikkontor per 1. April 1916 gesucht. Demselben ist Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung, auch im Auslands-Geschäft, geboten.
Angeb. unt. „Kaufm. Lehrling" an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Bäckergeselle
sofort gesucht.
Otto Zinsly. Ölgrube 41.

Mehrere Schlosser
gesucht
Th. Groke, Akt.-Ges.

1 Maschinenführer
stellt sofort ein
Hertel, Pappenfabrik.

Mädchengesuch.
Bescheid., sauberes, fleißig.
Hausmädchen,
welches in besseren Häusern gedient hat, etwas vom Kochen und Plätten versteht, sofort gesucht. Meld. Halle a. S., Alte Promenade 6 I. Portal I.

Ordentl. Dienstmädchen
sofort gesucht. **Geusa 8.**

Portemonnaie mit Inhalt, Brotmarken und Quittungsschein vom Markt bis Bahnhof verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Markt 16 im Laden.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319151126-12/fragment/page=0003

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft für

Leinen- und Baumwollwaren

Bettwäsche Bettfedern Betten

Fernspr. 259.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Aufruf!

Es hat sich die Ausbildung weiteren Personals für die freiwillige Krankenpflege nötig gemacht und es sollen daher sofort

Ausbildungskurse

stattfinden. Es werden daher solche Männer, auf welche die untenstehenden Bestimmungen zutreffen, aufgefordert, sich sofort beim Unterzeichneten zu melden.

1. Wer vor dem 16. August 1869 geboren ist und dem gedienten Landsturm angehörte.
2. Wer vor dem 5. Dezember 1869 geboren ist und dem ungedienten Landsturm angehörte.
3. Wer vor dem 8. September 1870 geboren ist und früher dienstuntauglich war (ausgemustert).
4. Wer während des Krieges ausgemustert (für dauernd dienstuntauglich erklärt ist) ohne Rücksicht auf das Alter
5. Wer nach dem 4. Dezember 1869, aber vor dem 1. Januar 1876 geboren ist, nicht gedient hat, dem unausgebildeten Landsturm 2. Aufgebotes angehört, während des Krieges gemustert ist und dabei die Entscheidung garnisonverwendungsfähig oder tauglich zu Arbeitszwecken (L. o. W. A.) erhalten hat.
6. Wer nach dem 7. September 1870, aber vor dem 1. Januar 18 6 geboren ist, nicht gedient hat und im Frieden für dienstuntauglich erklärt ist.

Zur Ausbildung nicht zugelassen sind insbesondere die gedienten Landsturmpflichtigen, die Landsturmpflichtigen 1. Aufgebotes und die nach dem 31. Dezember 1875 geborenen, früher Dienstuntauglichen, auch wenn sie nur garnisonverwendungsfähig oder nur tauglich zu Arbeitszwecken sind, und diejenigen ungedienten Landsturmpflichtigen 2. Aufgebotes, die kriegsverwendungsfähig sind.

Die g oße Wichtigkeit der Sache erfordert dringend sofortige Meldung und Ausbildung.

Der Vorstand des Kreisvereins freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz zu Merseburg.

J. A.: Arndt, Gotthardtstraße 42.

„Weihnachtsglocken hör ich klingen"

weihevolle, herrl. Melodie von Moritz Für Klavier und Gesang nur 60 Pfg., als Duett 1 Mk, bei

:-: **Fr. Pouch, Merseburg a. S.** :-:

15. Ziehung 5. Kl. 6. Preuss.-Süddeutsche (232. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 24. November 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

21 193 200 89 524 666 74 782 84 857 **1**208 64 383 449 762 **2**073 234 441 600 54 754 869 96 995 **3**373 [1000] 83 428 526 79 89 766 900 **4**076 140 51 205 323 88 525 686 702 54 **5**045 187 243 [500] 341 [3000] 530 54 851 920 **6**301 [1000] 27 462 671 717 **7**007 142 333 446 [500] 684 899 **8**214 340 60 402 [500] 571 883 985 94 96 **9**127 242 93 313 [1000] 647 812 [500] 57

10131 243 48 332 700 [1000] 94 845 71 979 **11**226 325 51 486 [3000] 539 646 883 [500] **12**376 510 18 26 620 755 835 65 89 **13**124 73 236 97 387 473 601 833 941 62 **14**253 336 573 89 [1000] 642 **15**199 249 [3000] 65 322 713 906 90 93 **16**118 353 433 563 647 82 763 861 995 [500] **17**033 76 [500] 248 357 **18**103 [1000] 211 53 [1000] 319 57 402 567 612 706 28 75 851 [3000] **19**059 261 91 747 920 95

20008 32 111 67 234 50 99 334 84 420 90 579 844 941 **21**149 281 471 [500] 663 708 10 890 95 **22**195 205 451 79 663 77 769 948 **23**002 5 118 79 213 57 67 [500] 85 395 600 62 86 823 963 **24**126 60 66 492 503 866 953 **25**085 379 86 90 94 588 615 18 26 78 80 763 79 86 912 **26**204 305 412 36 557 719 71 848 64 **27**009 311 853 65 931 45 **28**060 202 741 **29**060 165 506 23 31 50 660 73 733 98 916

30006 70 72 105 26 [500] 41 67 220 [500] 38 [500] 64 93 404 17 51 52 617 21 776 828 79 **31**000 [500] 22 86 99 111 595 759 **32**084 188 208 61 717 822 25 917 **33**096 355 564 805 28 **34**083 97 130 208 [1000] 363 552 776 [500] 935 75 **35**030 39 54 666 725 954 **36**030 396 510 34 73 806 66 **37**227 582 858 **38**294 [500] 379 488 622 35 [500] 92 95 713 [500] 91 899 **39**031 [1000] 69 [3000] 344 60 445 70 633 771 807 996

40004 44 107 519 63 629 753 63 71 **41**203 87 95 300 5 31 413 87 774 **42**012 107 245 58 361 670 849 54 78 944 **43**051 295 307 99 **44**037 296 528 656 90 [500] 783 900 **45**064 183 229 325 631 702 875 [1000] 96 993 **46**124 222 510 743 911 32 **47**020 135 372 527 661 925 44 53 **48**342 92 439 61 [3000] 66 [1000] 775 [500] **49**081 162 66 364 626 28 41 [1000] 718 74 860 [1000]

50140 257 [3000] 96 348 92 493 535 812 911 43 **51**019 67 363 409 749 **52**225 84 320 657 777 942 **53**275 [3000] 78 535 634 774 [1000] 941 **54**133 37 51 88 203 430 774 [1000] 840 946 [500] **55**042 [3000] 81 97 432 638 72 **56**019 317 97 403 553 70 82 637 821 85 93 **57**042 [3000] 185 94 [500] 202 22 348 [500] 74 77 [1000] 445 71 543 820 40 87 900 5 **58**084 114 69 358 731 835 60 **59**179 346 672 968

60096 121 67 578 [500] 631 91 704 62 [1000] **61**162 93 [1000] 206 305 92 705 87 806 41 991 **62**091 125 74 [500] 95 427 548 62 648 **63**114 273 79 [1000] 338 [1000] 92 [500] 561 665 769 819 **64**109 218 407 30 966 92 **65**017 98 141 364 [500] 409 57 785 884 98 941 [3000] **66**136 573 709 70 954 **67**104 93 285 411 614 807 78 922 **68**032 104 [1000] 94 279 395 640 717 51 80 [1000] 808 [1000] 47 54 81 98 [3000] 939 [500] 62 **69**054 173 417 645 74 97 [500] 806

70156 430 [500] 568 [10000] 610 34 839 59 98 949 **71**017 [3000] 83 117 475 531 675 780 857 933 **72**064 97 138 267 418 23 548 610 908 **73**023 70 223 [1000] 81 [500] 95 745 875 921 [500] **74**030 [1000] 167 256 92 381 423 588 901 42 [1000] 59 **75**632 **76**001 245 453 93 543 85 693 745 82 848 981 **77**121 [500] 232 861 921 **78**184 [500] 261 96 370 694 **79**006 151 235 93 308 72 725 55 982

80067 177 89 627 802 963 **81**118 579 680 751 [1000] 96 922 33 **82**162 299 597 [3000] 801 [3000] 24 [500] 43 45 [500] 95 **83**033 118 326 440 [1000] 603 40 815 992 **84**148 387 771 852 82 933 **85**020 191 219 36 92 376 754 883 986 **86**089 207 9 69 322 572 658 890 **87**088 271 348 575 681 858 70 99 [500] **88**027 122 26 209 71 [1000] 355 409 929 38 74 **89**091 468 77 [1000] 677 [3000] 85 727 852 909 [500]

90230 62 302 66 454 775 **91**089 164 295 425 [10000] 727 73 77 956 **92**171 329 94 557 636 99 897 98 904 6 [500] 9 **93**040 50 83 288 393 533 46 64 664 718 [1000] 859 **94**026 226 84 [3000] 445 83 83 699 645 [3000] 60 68 69 816 960 61 **95**106 286 307 [1000] 495 513 64 793 96 805 [3000] 13 59 68 932 34 38 **96**031 116 29 515 47 62 622 24 84 **97**128 267 493 94 [3000] 737 86 879 914 **98**006 426 535 47 632 [1000] 790 908 29 50 [30000] 78 **99**493 516 39 622 52 915 50 67

100079 84 168 93 [3000] 273 300 [500] 947 82 **101**174 89 273 333 536 70 [500] 878 **102**089 112 270 348 455 90 806 916 **103**005 332 48 664 [3000] 825 **104**059 111 302 50 401 64 719 972 **105**016 [1000] 49 105 33 58 66 223 400 36 62 649 72 81 706 [3000] **106**019 [500] 44 98 209 [500] 462 74 535 735 937 **107**099 316 [3000] 65 85 414 56 522 663 754 898 **108**270 89 [500] 379 479 696 710 801 5 37 [500] 972 [500] **109**309 427 594 661 826 62 900

110085 [1000] 97 413 525 [500] 762 89 850 982 **111**113 51 393 422 75 635 91 908 **112**028 181 316 74 511 694 807 [500] 914 55 **113**030 96 151 58 60 209 [3000] 47 65 366 518 633 85 950 77 **114**177 207 15 74 370 562 611 723 59 **115**030 40 214 389 429 714 **116**013 125 78 226 66 318 22 [500] 77 93 436 867 [3000] 974 **117**284 492 [500] 895 [500] **118**270 329 518 759 856 61 945 **119**137 75 89 412 61 510 758 67 [1000] 882 [1000] 86 909 39 74

120082 160 211 30 368 [1000] 440 [1000] 584 610 26 **121**020 109 328 730 837 923 43 61 [500] **122**073 204 [500] 349 408 [1000] 80 506 8 54 686 772 74 92 [500] **123**136 564 80 690 768 79 **124**316 88 499 584 610 701 960 **125**198 [500] 266 368 411 34 516 61 89 **126**016 [1000] 18 [3000] 131 208 604 928 **127**111 81 95 404 9 617 44 73 965 **128**005 196 250 475 544 840 965 85 **129**311 64 604 716 856 67 79 918 75

130066 143 60 411 32 504 30 604 30 [500] 762 68 926 **131**065 159 210 40 239 579 603 35 68 870 82 903 **132**059 211 36 323 420 71 642 55 [500] 818 **133**047 219 330 474 530 [500] 703 35 59 60 849 946 **134**079 186 498 810 23 **135**352 678 803 [500] **136**079 107 266 301 18 545 93 856 **137**354 623 49 751 847 914 18 31 77 **138**030 133 303 9 474 503 49 633 812 19 **139**343 447 [500] 84 547 622

140065 193 325 30 45 517 [500] 91 748 851 **141**063 89 [500] 362 427 [3000] 555 63 784 [1000] **142**011 72 199 238 [500] 353 87 424 91 502 742 823 45 **143**159 318 452 620 703 908 30 **144**046 87 180 244 443 [1000] 573 613 38 **145**082 181 205 15 334 47 55 456 785 959 **146**116 72 254 773 **147**007 162 296 300 426 574 717 20 99 813 971 **148**076 97 264 63 376 591 693 829 953 **149**122 46 66 232 344 644

150087 143 64 463 607 [1000] 20 736 812 **151**340 448 75 80 822 **152**095 129 318 578 622 40 712 15 73 924 **153**101 21 62 261 440 554 [500] 96 691 923 **154**069 148 485 874 **155**013 93 117 40 498 594 667 92 782 904 17 **156**224 315 598 853 939 **157**096 167 220 38 [500] 76 363 88 543 605 24 54 855 60 **158**201 44 85 425 900 26 35 [1000] **159**147 482 523 650 758 936

160360 490 [1000] 631 734 53 827 **161**278 620 92 832 39 63 921 **162**260 646 713 891 **163**041 96 116 416 597 779 87 899 [500] **164**108 78 79 219 37 318 60 477 625 71 [3000] 95 991 **165**005 29 77 286 323 60 97 540 47 659 [500] 930 **166**085 122 216 396 483 506 657 628 85 **167**008 164 217 371 444 555 [500] 615 70 733 66 994 **168**114 57 200 313 538 59 717 **168**114 57 200 313 538 59 217 **169**207 45 383 567 [5000] 91 761 79 930 53

170196 234 37 313 461 [500] 909 [10000] 43 **171**172 232 333 89 505 702 844 905 **172**214 389 962 [500] 96 **173**266 [3000] 301 6 82 564 796 **174**002 39 [500] 116 96 288 482 599 874 **175**141 65 [500] 355 419 48 552 735 40 964 **176**096 144 260 537 728 90 830 981 [1000 **177**042 [500] 148 252 421 552 712 35 873 **178**140 282 376 578 637 813 78 939 [1000] **179**015 35 164 93 452 851

180080 [1000] 366 90 479 [3000] 679 86 720 987 **181**201 33 63 473 681 832 87 904 39 **182**076 81 164 69 208 341 [3000] 599 786 889 [500] 988 **183**064 75 81 107 95 201 11 45 469 576 77 648 [500] 795 893 937 **184**078 243 562 92 603 78 **185**236 98 379 410 [500] 585 619 785 831 **186**232 318 422 728 59 [1000] 958 80 **187**071 250 53 843 **188**090 92 122 255 394 602 63 768 **189**539 671 708 843

190082 260 315 68 445 500 35 96 991 **191**243 85 317 50 71 462 819 68 88 **192**013 56 [1000] 206 341 [1000] 451 514 673 809 **193**146 [500] 270 405 564 608 779 804 7 73 93 **194**078 212 307 [500] 38 46 [500] 593 742 66 84 805 928 **195**025 32 428 30 [3000] 850 **196**120 395 647 [3000] 85 852 **197**060 115 290 [3000] 327 453 587 731 835 88 912 **198**089 113 320 57 650 864 998 **199**024 [1000] 232 535 653 700 44 52 [1000] 803 47 48 949 [1000] 77 79

200036 363 402 33 507 57 724 31 46 954 **201**019 95 169 99 224 543 703 55 [3000] 817 66 942 **202**139 342 [1000] 53 485 551 719 69 71 824 **203**028 129 333 433 50 500 76 672 78 **204**040 [500] 44 63 186 91 [500] 372 470 793 822 961 **205**003 22 67 98 350 502 [500] 85 [3000] 812 957 **206**217 38 [500] 424 75 581 98 [500] 738 897 934 **207**292 417 42 70 74 539 50 [1000] 633 82 758 880 956 **208**009 159 390 635 [500] 43 50 66 799 845 **209**235 48 76 318 46 402 89 533 82 619 851

210240 73 325 438 96 561 609 35 79 907 **211**063 [1000] 85 127 72 [500] 99 470 534 66 834 945 **212**047 450 [3000] 639 42 [500] 830 928 **213**032 85 237 340 430 [30000] 53 70 537 56 632 727 [3000] 837 70 952 [1000] **214**037 81 146 275 335 512 22 99 684 774 959 **215**039 236 [5000] 86 381 [500] 440 74 557 [500] 99 782 806 70 928 **216**092 [1000] 340 63 592 97 687 89 735 **217**033 71 193 250 310 28 40 506 852 [1000] 99 930 **218**176 258 304 28 [1000] 437 543 639 751 863 **219**160 835 973

220086 153 319 447 623 [1000] 71 95 739 85 805 [3000] 913 **221**261 310 65 623 768 **222**084 134 42 206 39 403 14 636 737 67 899 **223**097 162 200 [1000] 386 705 41 816 25 72 984 **224**242 [500] 479 80 999 **225**013 132 459 80 [3000] 96 [500] 571 73 630 84 719 **226**062 149 317 693 712 13 72 834 921 **227**019 32 230 [1000] 583 629 97 741 68 873 82 929 78 **228**012 124 232 325 55 72 78 81 82 [500] 487 582 86 603 30 43 54 729 47 77 94 856 917 **229**094 103 53 209 69 308 38 87 564 72 658 94 860 935

230041 80 147 62 79 217 [1000] 21 29 72 480 585 628 877 **231**268 360 471 97 814 46 **232**142 232 342 459 62 [1000] 532 99 696 709 866 82 912 [1000] **233**122 366 429 [3000] 522 43 619 34 90 761 96 925

Hierzu eine Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319151126-12/fragment/page=0004

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 277. **Freitag den 26. November** **1915.**

Deutschland.

— **Dreiste Unterstellungen.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Abbé Wetterlé, der bekannte Landesverräter, hat im „Petit Parisien“ einen von Haß gegen Deutschland sprühenden Artikel veröffentlicht, dessen Überschrift lautet: „In Berlin verkauft man Kriegsbeute.“ In dem Artikel wird dem deutschen Heere zum Vorwurf gemacht, daß es Sachen stiehlt und sie auch noch öffentlich verkauft. Eine ähnliche Unterstellung ist in einer Verbalnote gemacht worden, die die französische Regierung den neutralen Regierungen über den in dem Artikel des Abbé behandelten Fall übermittelt hat. Die über den Fall sofort eingeleitete Untersuchung hat folgendes ergeben: Bei dem Vordringen der deutschen Heere in Frankreich war es nötig, viele hundert der auf dem dichten nordfranzösischen Bahnnetz vorgefundenen Güterwagen zu entleeren, um sie für Heereszwecke nutzbar zu machen. Ähnliche Verhältnisse traten auf Bahnhöfen, Frachtschuppen und dergleichen ein. So sammelten sich beträchtliche Mengen von Gütern an, die zwar zunächst von der Heeresverwaltung geborgen wurden, deren Eigentümer aber vielfach unbekannt waren. Da diese Güter nicht für längere Zeit aufbewahrt und den Zufälligkeiten des Krieges ausgesetzt werden konnten, wurden sie im Interesse der Beteiligten veräußert, und der Erlös wird zur Verfügung desjenigen gehalten, der früher oder später sein Eigentumsrecht nachweisen sollte. Ein Zwischenhändler, der auf solchem Wege Garne französischer Herkunft erworben und an die A. Wertheim G. m. b. H. weiter veräußert hatte, hat — anscheinend zu Reklamezwecken — die Spulen mit einem Zettel mit dem Aufdruck „Kriegsbeute“ überklebt. Die Garne sind so einige Tage bei Wertheim feilgehalten worden, bis die Direktion davon erfuhr und die Zettel entfernen ließ.

— **Gegen deutsche Unternehmungen in Rußland.** Der russische Finanzminister Bark beantragte im Ministerrat neuerlich ein rigoroseres Vorgehen gegen alle Handels- und Industrieunternehmungen, an denen deutsches Kapital beteiligt ist. Bei dem bevorstehenden Jahreswechsel sollen derartigen Unternehmungen keine neuen Gewerbescheine mehr bewilligt und alle Unternehmungen geschlossen werden, ausgenommen diejenigen, die an der Herstellung von Munition und anderem Kriegsmaterial mitarbeiten. Jedoch soll auch bei diesen Unternehmungen eine bedeutend verschärfte Kontrolle ausgeübt werden. Von der Schließung ausdrücklich ausgenommen sind solche Unternehmungen, die sogenannten „Muß-Deutschen“, wie Elsässern, deutschen und österreichischen Polen und Dänen gehören.

— **Zur Berufung des Freiherrn von Stein in das Reichsamt des Innern.** Gegenüber mißverständlichen Kommentaren, die an die Berufung des Unterstaatssekretärs Frhrn. von Stein in das Reichsamt des Innern geknüpft worden sind, ist festzustellen, daß diese Berufung auf den ausdrücklichen Wunsch des Staatssekretärs Dr. Delbrück erfolgt ist, dessen Mitarbeiter Frhr. von Stein bekanntlich Jahre hindurch vor seiner Berufung nach Straßburg gewesen ist.

— **Der Landesausschuß der fortschrittlichen Volkspartei in Baden** tagte kürzlich in Karlsruhe und nahm drei Entschließungen an, erstens zur Kriegsfürsorge, zweitens zur Lebensmittelversorgung, drittens zur inneren Lage. Hinsichtlich des ersten Punktes wurde ein weiterer Ausbau der Fürsorge von Staat und Gemeinde für die Familien der im Felde stehenden Krieger gewünscht, sowie die Beschleunigung in der Versorgung für die Hinterbliebenen der Gefallenen. In der Lebensmittelfrage wurde eine Erweiterung der Befugnisse der Behörden in der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln verlangt und betont, daß die Besteuerung der Kriegsgewinne dem einmütigen Wunsche des deutschen Volkes entspricht. In der inneren Lage wurde an dem Burgfrieden festgehalten, unnötige Härten in den Kriegsgesetzen, insbesondere bei der Aufsicht über Presse, Vereine und Versammlungen, sollen ausgemerzt werden.

Zur Lebensmittelfrage.

Gegen die Zurückhaltung von Kartoffeln, die von einzelnen, namentlich kleinen Landwirten in der unbegründeten Annahme ausgeübt wird, daß die Höchstpreise für Kartoffeln erhöht werden, wendet sich der Landrat des Kreises Teltow, v. Achenbach, in folgender Bekanntmachung: „Dem Vernehmen nach sollen Landwirte des Kreises mit dem Verkauf von Kartoffeln zurückhalten, wahrscheinlich in der Annahme, daß ihnen bei späterer Abgabe größere Einnahmen zufließen können. Abgesehen davon, daß eine solche Voraussetzung falsch ist, muß der darin liegende Mangel an vaterländischer Gesinnung durchaus verurteilt werden. Ein derartiges Verhalten ist auch schon deshalb nicht zu dulden, weil es die ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln in Frage stellt. Ich ersuche daher alle Landwirte des Kreises, die Kartoffeln in demselben Umfange auf den Markt zu bringen, wie dies zu Friedenszeiten der Fall war. Die Kartoffelernte ist so reichlich ausgefallen, daß ein Knappwerden im Frühjahr oder Sommer des nächsten Jahres nicht zu befürchten ist. Ich würde es bedauern, wenn gegen Landwirte des Kreises wegen Zurückhaltung von Kartoffeln auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen mit Zwangsmaßnahmen vorgegangen werden müßte.“

Über die Ursache der geringen Schweineantriebe erhält die „Deutsche Tageszeitung“ eine Zuschrift, der wir folgendes entnehmen: „Dasjenige Schlachtvieh, welches die Landwirte auf direktem Wege an den Märkten für sich verwenden lassen, macht nur einem mäßigen Prozentsatz aus, währen der Handel der eigentliche Vermittler der Schlachtviehzufuhren ist. Er bietet den Landwirten für ihre Schweine jetzt Preise, die bis zu 18 Prozent unter den festgesetzten Höchstpreisen liegen. Man kann es ihnen nicht verdenken, wenn sie von solchen Geschäften lieber Abstand nehmen, weil sie dabei unmöglich ihre Rechnung finden. Die Fälle sind auch gar nicht so selten, daß sich der Handel mit de rAbnahme der Schweine gar nicht beeilt, den Mästern mangelt es aber meist nicht nur an den richtigen Verbindungen an den Märkten und an den erforderlichen geschäftlichen Erfahrungen, sondern auch vielfach an der nötigen Zeit, ihre fertige Ware den städtischen Abnehmern direkt zuzusenden ,weil sie bei der gelinden Witterung mit Ackerbestellung und mit anderen landwirtschaftlichen Arbeiten wegen des großen Leutemangels mehr als je zu tun haben. Trotzdem sei allen Berufsgenossen dringend geraten, nicht zu versäumen, dem Vorwurf, als seien sie wirklich an dem Schweinemangel an den Schlachtviehmärkten schuld, dadurch wirksam entgegenzutreten, daß sie ihre fertigen Mastschweine den Märkten ohne Zögern zuschicken.

Gegen den Kartoffelwucher geht der Königsberger Magistrat im Einverständnis mit dem Regierungspräsidenten in energischer Weise vor. Da über eine Woche hindurch keine Kartoffeln zu den behördlich festgesetzten Höchstpreisen auf den Markt gebracht wurden; jedoch ermittelt war, daß Hunderttausende von Zentnern eingekellert und zurückgehalten wurden, erließ der Magistrat eine Bekanntmachung, in der die Königsberger Kartoffelhändler aufgefordert werden, an den vom Magistrat festgesetzten Tagen ihre Bestände an Speisekartoffeln zum Preise von 0,73 Mark für 10 Kilo in der städtischen Markthalle zum Verkauf zu stellen; Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten oder 1500 Mark Geldstrafe geahndet. — Auch gegen eine Anzahl von Fleischern, die ihre Vorräte an frischem Schweinefleisch nicht verkaufen wollten, hat die Polizei scharfe Maßnahmen ergriffen.

Provinz und Umgegend.

† **Zeitz**, 24. Nov. Der hiesige Magistrat gibt bekannt, daß er eine Wagenladung fetter Schweine gekauft habe, die er an Fleischer, Gastwirte, Vorkosthändler und dergl. zum gesetzlichen Preise von 105 Mark für 50 Kilo Lebendgewicht abgeben wolle. Bewerber erhalten im städtischen Schlachthause Lose über je ein Schwein. Der Kaufpreis ist sofort bar zu zahlen. Bei Bedarf sollen öfters derartige Sendungen bezogen werden.

† **Schleiz**, 24. Nov. Zum Verkauf billiger Lebensmittel sollte vom Gemeinderat ein Sonderausschuß gewählt werden. Zwei Gemeinderatsmitglieder nahmen dagegen Stellung und erblickten darin eine Schädigung der Materialwarenhändler hier. Von dritter Seite wurde noch der Standpunkt eingenommen, daß die Lebensmittelpreise sich hier in normaler Höhe bewegten, während von vierter Seite ein Beispiel angeführt wurde, daß tatsächlich hier in besonderen Fällen manchmal doch sehr hohe Preise gefordert würden. Der Gemeinderat nahm nach fast zweistündiger Aussprache die Vorlage des Stadtgemeinderates mit allen gegen zwei widersprechende Stimmen an. Der betreffende Ausschuß wurde sofort gewählt.

† **Ronneburg**, 24. Nov. Dem Gutsbesitzer Kertscher im nahen Stolzenberg wurde etwa 1 Zentner Karpfen und Schleie aus einem Fischkasten gestohlen. Der Polizeihund (Dobermann) des Gendarmeriewachtmeisters Eckardt wurde auf die Spur gesetzt und stellte in Postenstein den 16jährigen K., der nach längerem Leugnen die Tat eingestand. Es kommen noch ein paar junge Burschen mit in Frage.

Arme kleine Anni!

Roman von H. Courths-Mahler.

53. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Sie atmete verstohlen auf und die Angst verlor sich aus ihrem Blick.

„Ja, ich hatte Sehnsucht nach frischer Luft. Gestern und vorgestern bin ich nicht ins Freie gekommen. Und da Tante Elisabeth noch schlief, habe ich mir eigenmächtig Urlaub genommen.“

Und nun wollten Sie eben, wie ich bemerkte, umkehren. Das ist schön, so können wir den Rückweg gemeinsam antreten.

Anni wäre zwar nun lieber noch weiter gegangen, um diesem gemeinsamen Rückweg zu entgehen, aber da er ihr Umwenden gesehen hatte, konnte sie nichts tun, als sich fügen.“

„Ja — ich muß nun wieder hinaufgehen,“ sagte sie halblaut.

Er schritt elastisch neben ihr her.

„Ein herrlicher Tag wird heute. Marianne muß doch da oben gut angeschrieben sein, daß ihr die Sonne so hell in den Brautkranz lacht,“ begann er ein leises Gespräch.

Anni strich sich einige widerspenstige Löckchen aus der Stirn.

„Baroneß Marianne war gestern sehr, sehr liebenswürdig zu mir.“

„Ja, sie hat sich sehr zu ihrem Vorteil verändert, das habe ich ihr gestern abend auch gesagt. Es freut mich, daß sie es auch Ihnen gegenüber getan hat. Sie war zuweilen recht unartig zu Ihnen.“

Anni lächelte.

„Ach, das war wohl nicht so schlimm gemeint. Wenn man vom Glück verwöhnt ist, achtet man nicht so sehr auf sich selbst. Das weiß ich von mir. Als ich noch im Hause meines Adoptivvaters in Glück und Glanz lebte, dachte ich auch recht wenig über mich nach. Das habe ich erst gelernt, als schlimme Zeiten kamen.“

„Trotzdem bin ich fest überzeugt, daß Sie niemals unleidlich und unliebenswürdig waren, wie es Marianne oft war.“

Sie errötete.

„Ich weiß es nicht.“

„Aber ich! Ich kann mir gar nicht vorstellen, daß Sie jemals anders waren als jetzt. Alles an Ihnen ist so klar, so bestimmt und ausgeglichen.“

Nun wurde sie wieder unruhig.

„Ach — wir wollen nicht mehr von mir sprechen, ich bin ein sehr uninteressantes Gesprächsthema,“ sagte sie mit einem Versuch, zu scherzen.

Er empfand ihre heimliche Unruhe und lenkte ab.

„Werden Sie mit Tante Elisabeth schon morgen mit nach Saßneck zurückkehren? Ich habe mit Tante noch nicht darüber gesprochen.“

„Soviel ich weiß, will doch Tante Elisabeth erst übermorgen abreisen.“

„Dann werde ich auch so lange bleiben. Ich möchte nicht allein zurückkehren.“

„Tante Elisabeth sollte auf Wunsch des Barons noch länger hier bleiben. Aber da Weihnachten vor der Türe steht, glaubt sie in Saßneck nötig zu sein.“

„Jawohl — sehr nötig. Ich kann sie nicht entbehren und —“

Er wollte hinzufügen: „Und Sie auch nicht,“ aber er hielt diese Worte zurück und fragte lächelnd:

„Haben Sie sich gestern gut unterhalten?“

„Ich danke, sehr gut.“

„Und wie gefällt Ihnen Eckartsberge?“

„Es ist ein wunderschöner, alter Herrensitz. So trutzig steht es auf dem Felsen, wie — ja — wie eine Raubritterburg aus vergangenen Zeiten.“

Er lächelte.

„Wer weiß, ob die ehemaligen Besitzer nicht echte Raubritter waren.“

„Da dies der Vergangenheit angehört, ist nur die Romantik übrig geblieben. Ist es naicht ein seltsamer Gedanke, daß dieser Weg schon vor Jahrhunderten denkende und fühlende Menschen bregauf, bergab geführt hat. Mancher hat wohl sein Leid und seine Freude darüber getragen.

„Ja, vielleicht ist Liebe und Leid oft hier nebeneinander geschritten. Und wenn man denkt, wie die Menschen damals nach ganz anderen Satzungen lebten, die ihnen ihr Tun vorschrieben, so fragt man sich, ob es sich lohnt, solchen vergänglichen Satzungen Macht über sich einzuräumen. Ist es nicht töricht, wenn man sich menschlichen Satzungen beugt? Müßte man nicht viel besser seine Gefühle, die Gott doch selbst in unsere Herzen legte, zum Richter über sich selbst einsetzen?“

Anni sah mit ernsten Augen zu ihm auf.

„Unsere Gefühle würden uns oft irreführen. Jeder würde die Welt nur aus seinem Gesichtswinkel betrachten. Und wir würden die Sklaven jeder Regung werden und die Zügel über uns verlieren. Das wäre noch viel schimmer. „Müssen“, ist oft hart — aber „alles dürfen“ wäre unser Verderben.“

Er blickte sie sinnend an. Dann richtete er sich straff empor.

„Im allgemeinen mögen Sie recht haben. Aber es gibt Ausnahmen. Doch wollen wir uns nicht weiter in solche philosophische Betrachtungen verlieren. Dazu ist der Morgen zu schön. Sehen Sie — da geht die Sonne in strahlender Majestät hinter den Bergen auf! Und mir scheint, dies herrliche Schauspiel hat noch mehr Leute aus den Federn getrieben. Da bekommen wir Gesellschaft.“

Einige Damen und Herren waren aus dem Schloßportal getreten und kamen ihnen entgegen. Sie wollten auch einen kurzen Spaziergang machen und forderten Norbert und Anni auf, noch einmal mit umzukehren.

Anni bedauerte, da sie von Frau von Saßneck erwartet würde. Norbert wurde aber ins Schlepptau genommen. Einige junge Damen, darunter die Komtesse Wehenegg, umringten ihn und er mußte umkehren.

Er verabschiedete sich also von Anni. Diese schritt vollends den Berg hinan. Am Portal angelangt, blickte sie noch einmal zurück. Und da sah sie, daß die ganze kleine Gesellschaft eine übermütige Schneeballschlacht eröffnet hatte. Frisches, jubelndes Lachen scholl zu ihr empor. Sie sah Norberts hohe Gestalt zwischen den jungen Damen, die ihn arg bedrängten. Er wich ihnen geschickt aus und lachte gutmütig, wenn die weißen Geschosse an ihm vorüberstreiften.

„Dort ist er in seinem Kreise — und ich stehe abseits auf seinem Wege,“ dachte sie wehmütig.

Seufzend ging sie ins Schloß.

In der großen Eingangshalle, deren Decke stark gewölbt und reich mit vergoldeten Stuck und Malerei geschmückt war, begegnete ihr Baron Hochberg. Er begrüßte sie, wie immer, mit strahlenden Augen und gütigen Worten.

Sie erzählte ihm, daß sie bis ans Dorf hinunter gegangen war und daß die Sonne wundervoll hinter Eckartsberge aufgegangen sei.

Während sie ihm das berichtete, kam Frau von Saßneck die Treppe herab.

„Da ist ja die kleine Ausreißerin,“ sagte sie lächelnd.

„Sind Sie böse, Tante Elisabeth, daß ich ausgegangen bin?“

Frau von Saßneck machte ein gar strenges Gesicht.

„Furchtbar böse. Wie konnten Sie nur wagen, ohne meine spezielle Erlaubnis frische Luft zu schöpfen?“

„Ach, wenn Sie schelten wollen, Tante Elisabeth, dann dürfen Sie nicht so liebe Augen machen.“

„So, so — also Sie glauben meinen Zorn nicht recht?“

„Nein — gar nicht.“

Die alte Dame lachte nun leise und streichelte Annis frische Wangen.

„Da soll einer schelten, wenn er so blühende Wangen und so klare Augen sieht. Nun aber schnell hinauf und ein festliches Gewand angelegt. Nachher habe ich noch allerlei kleine Aufträge für Sie, liebes Kind.“

Anni verneigte sich vor ihr und dem Baron und eilte dann die Treppe hinauf.

Lächelnd sahen ihr die beiden nach. Dann wandte sich der Baron an seine Cousine.

„Du wirst froh sein, Elisa, wenn diese Festtage hinter dir liegen. Ich habe dir sehr viel Mühe aufladen müssen.“

Sie schüttelte den Kopf.

„Darüber mache dir keine Sorge. Es ist ganz gut, wenn man wieder einmal alle Kräfte anspannen muß. Man weiß doch dann, wie weit man noch leistungsfähig ist. Im übrigen habe ich dir gern einen Gefallen getan. Und es freut mich, wenn das Fest weiter so gut verläuft. Du wirst nach allem Trubel die Einsamkeit doppelt empfinden, wenn alle Gäste abgereist sind und auch Marianne nicht mehr bei dir ist. Am schlimmsten wird dir das Weihnachtsfest erscheinen.“

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319151126-12/fragment/page=0005

† **Bitterfeld**, 24. Nov. In einer der letzten Nächte wurde in einem Verkaufsladen der Hallischen Straße eingebrochen. Gestohlen sind hierbei 53 Stück Herren- und Damentaschenuhren, eine Anzahl Fingerringe und Armbänder. Außerdem hat der Einbrecher noch ein Jackett mit Weste, mehrere Paar amerikanische Schnürschuhe und Taschenmesser entwendet. Vermutlich hat sich der Täter, von dem sich noch nichts hat ermitteln lassen, am Abend vorher in das Grundstück eingeschlichen.

† **Magdeburg**, 24. Nov. Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, im nahen Biederitz aus einem nach Berlin fahrenden Eisenbahnzuge einen des Fahrraddiebstahls verdächtigen Mann zu verhaften, der später als der vielfach vorbestrafte Arbeiter Otto Hinze aus dem Vorort Cracau erkannt wurde. Hinze wurde 1908 hier und in Berlin wegen vieler Einbruchsdiebstähle zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, hat sich seit 1913 in verschiedenen Irrenanstalten befunden und ist daraus vor einiger Zeit entwichen. Er und ein Genosse kommen für eine Reihe in der letzten Zeit hier ausgeführter Einbruchsdiebstähle als Täter in Frage.

† **Apolda**, 24. Nov. Kürzlich hielten sich zwei Reisende mehrere Tage in Apolda auf, um bei den Hinterbliebenen der für das Vaterland gefallenen Krieger durch Aufträge für Vergrößerungen von Bildern Geschäfte zu machen. Die Leute schwatzten den Kriegerfrauen alles mögliche vor. Ja, sie waren sogar so dreist, fälschlicherweise anzugeben, der Oberbürgermeister hätte ihnen die Namen der gefallenen Krieger aus der Liste geschrieben. Auf diese Tricks sind recht viele eingegangen. Für eine Vergrößerung war der Preis von 4,75 Mark genannt. Nach Empfang der Bilder sieht die Vergrößerung aber etwas anders aus. Mit dem Preise von 15, 25, 40 Mark und noch mehr kommen die Bilder unter Nachnahme. Diese sind jedoch in den meisten Fällen nicht nach Vorlage ausgefallen.

† **Münnerstadt**, 24. Nov. Wie die „Dorfzeitung" meldet, wurde hier die 16jährige Müllerstochter Wehner in der Brünner-Mühle von der Transmission erfaßt und dermaßen herumgeschleudert, daß bald darauf der Tod eintrat.

† **Roßlau**, 24. Nov. Frau Elisabeth Potenhauer geb. Michel von hier wurde vom Herzog von Anhalt das Verdienstehrenzeichen für Rettung aus Gefahr verliehen. Die Ausgezeichnete hatte im vergangenen Sommer unter eigener Lebensgefahr eine Dessauer Dame vom Tode des Ertrinkens in der hiesigen Elbe-Badeanstalt gerettet.

† **Saalfeld**, 24. Nov. Die Thüringer Handwerkskammern hielten hier eine gemeinsame Sitzung ab. Die Beratungen betrafen die Beteiligung des Thüringer Handwerkes an den Wiederaufbauarbeiten Ostpreußens, die Maßnahmen zur Fürsorge für die aus dem Felde heimkehrenden, in ihrem Gewerbe geschädigten Handwerker, die Entschließungen der Kriegskonferenz des Hansabundes, betreffend Fürsorge für das Handwerk, und die Zugehörigkeit der Thermometermacher zum Handwerk.

† **Köthen**, 24. Nov. Der erste städtische Wildverkauf fand gestern nachmittag auf dem Marktplatze durch den städtischen Verkaufsvermittler, Wildhändler Simonsohn, statt. Der Andrang der Kauflustigen war ein reger; es wurden etwa 150 Hasen zu 4,20 Mark bezw. 3,80 Mark abgesetzt. Auch einzelne Teile wurden abgegeben.

Merseburg und Umgegend.

25. November.

** **Auszeichnungen.** Für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde erhielt der Jäger im 4. Magd. Jägerbataillon Emil Keil von hier das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Derselbe liegt verwundet in einem hiesigen Lazarett. Dieselbe Auszeichnung erhielt der Gefreite im Inf.-Regiment Nr. 131 Paul Stateczny, Sohn des Brauereiarbeiters Johann Stateczny hier.

† **Auf dem Felde der Ehre** starb am 8. November bei Illurt der Musketier Gustav Haring von hier am Herzschlag. Ehre seinem Andenken!

** **Das hiesige Landsturm-Ersatz-Bataillon** hat abermals den Tod eines Kameraden zu beklagen. Im Reserve- und Garnisonlazarett der Manteuffelstraße verstarb an Lungenentzündung der Ersatzreservist Alois Thiel aus Stemmern, zugeteilt der 4. Kompagnie des hiesigen Landsturm-Bataillons. Die Überführung der Leiche erfolgt Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

** **Höchstpreise für Leder und Beschlagnahme von verschiedenen Ledersorten.** Gleichzeitig mit der Bekanntmachung, die die Höchstpreise für Großviehhäute und Kalbfelle regelt, tritt am 1. Dezember eine weitere Bekanntmachung in Kraft, die Höchstpreise für Leder festsetzt und eine Beschlagnahme bestimmter, für Militärzwecke zu verwendender Ledersorten ausspricht. Die Höchstpreise betreffen Leder jeder Herkunft, jeder Gerbart und jeder Zurichtungsart. Eine Preistafel verzeichnet die Preise für die einzelnen Arten und Sorten von Leder. Der Verkaufspreis im Großhandel darf den festgesetzten Grundpreis um nicht mehr als 3 v. H., der Verkaufspreis im Kleinhandel um nicht mehr als 10 v. H. überschreiten. Die festgesetzten Preise sind für Leder bester Beschaffenheit angenommen. Beschlagnahmt sind bestimmte Lederarten, soweit sie sich im Eigentum, Besitz oder Gewahrsam einer Gerberei, Zurichterei oder Gerbervereinigung befinden. Die Veräußerung und Ablieferung derartigen beschlagnahmten Leders ist nur auf unmittelbaren schriftlichen Antrag einer amtlichen Beschaffungsstelle der Heeres- oder Marineverwaltung oder auf Grund eines von der Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe ausgestellten Freigabescheines erlaubt. Alle übrigen Ledersorten unterliegen keiner Verfügungsbeschränkung. Die Bekanntmachung, die eine ganze Reihe von Einzelbestimmungen enthält, ist auf dem Landratsamt in Merseburg einzusehen.

** **Verbot der Herstellung künstlich beschwerten Leders.** Eine neu erschienene Bekanntmachung verbietet die Herstellung künstlich beschwerten Leders, sowie jede künstliche Beschwerung von Leder durch irgendwelche beschwerenden Mittel, wie sie bei der Herstellung von Leder häufig verwandt werden. Die Bekanntmachung tritt am 1. Dezember 1915 in Kraft. Zur Fertigstellung von solchem Leder, mit dessen Beschwerung am Tage des Inkrafttretens der Bekanntmachung bereits begonnen ist, ist eine Frist bis zum 31. Dezember 1915 gewährt worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung kann auf dem Landratsamt in Merseburg eingesehen werden.

** **Höchstpreise für Margarine.** Durch Bundesratsverordnung vom 8. November 1915 ist dem Kriegsausschuß für Öle und Fette die Aufgabe übertragen worden, sämtliche in Deutschland beschlagnahmten Öle und Fette zu verteilen und ebenso die Verteilung der aus ihnen hergestellten Fertigfabrikate zu regeln. In Erfüllung dieser Aufgabe werden in Zukunft den Mitgliedern der dem Kriegsausschuß angegliederten Kriegsabrechnungsstelle der Deutschen Margarine- und Speisefettfabriken nur unter der Bedingung Öle und Fette zur Verarbeitung zugeteilt, daß sie ihre gesamte Produktion, sowie die von ihnen eingekauften Margarine- und Speisefettfabrikate beim Einkauf, gleichviel in welcher Packung, ab 1. Dezember 1915 nicht zu höheren Preisen als den folgenden liefern: a) Bei der Abgabe an Verbraucher: Margarine Mk. 1,40 das Pfund, Speisefette aller Art mit 100 % Fettgehalt, wie Schmelzmargarine, Pflanzenfett, Rinderfett, Kunstpeisefett usw. Mk. 1,64 das Pfund. b) Bei der Abgabe an den Großhandel und an Wiederverkäufer: Margarine Mk. 128 für 100 Pfund franko, Speisefette aller Art, soweit sie 100 % Fett enthalten, wie Schmelzmargarine, Pflanzenfett, Rinderfett, Kunstpeisefett usw. Mk. 152 für 100 Pfund franko. Damit die Gewähr gegeben ist, daß auch tatsächlich diese Preise im Kleinverkauf nicht überschritten werden, haben sich die Mitglieder der dem Kriegsausschuß angegliederten Kriegsabrechnungsstelle der Deutschen Margarine- und Speisefettfabriken zu verpflichten, jede Art Margarine- und Speisefettfabrikate nur an solche Kleinhändler und Wiederverkäufer abzugeben, die sich ihm gegenüber durch Unterzeichnung gegen Vertragsstrafe gebunden haben, keine Margarine zu höheren Preisen als Mk. 1,40 in den Konsum gelangen zu lassen. Der Kriegsausschuß hofft, daß diese Maßnahmen die Margarine verbrauchende Bevölkerung vor Überpreisen bewahren werden.

** **Freigabe von Benzol.** Nachdem es gelungen ist, die Erzeugung von Benzol zu steigern, kann mehr als bisher für solche Zwecke freigegeben werden, für die gemäß den Bestimmungen Benzol nicht verfügbar ist. Dabei kommen namentlich die Gewerbezweige in Betracht, denen Ersatzstoffe nicht zur Verfügung stehen und die deshalb beim Fehlen von Benzol stilliegen müssen. Eingehend begründete Anträge wolle man an die Inspektion des Kraftfahrwesens Berlin-Schöneberg richten.

** **Städtischer Kartoffelverkauf.** Am Freitag werden wieder Kartoffeln — je ein Zentner — an die Inhaber von Kartoffelkarten abgegeben. Die Abgabe erfolgt am Anschlußgleis Lehmann, Eisenbahnstraße, vormittags 9 Uhr für die Inhaber der Karten von Nr. 501 bis 700, nachmittags von 2 Uhr ab an solche gegen Abgabe der Kartoffelkarten von Nr. 701 bis 900. Am Sonnabend wird der Kartoffelverkauf zentnerweise fortgesetzt. Da die Stadt in nächster Zeit bei frostfreiem Wetter weitere größere Posten Kartoffeln hereinbekommt, werden auch diejenigen Bürger, die mehrere Zentner in Bestellung gegeben haben, bald befriedigt werden können.

** **Geschäftsfreie Zeit vor Weihnachten.** Für Merseburg treten die geschäftsfreien Sonntage vor Weihnachten nicht am 1. Advent, sondern erst vom Sonntag den 5. Dezember ab ein. Dies ist bedingt durch den geschäftsfreien Sonntag, der am Tage vor dem Kinderfest eingelegt ist. Daß in diesem Jahre das Kinderfest ausgefallen ist, ändert an der Einrichtung nichts. Es sei also nochmals festgestellt, daß für die drei letzten Sonntage vor Weihnachten eine verlängerte Beschäftigungszeit im Handelsgewerbe, und zwar bis 7 Uhr abends, mit Ausnahme der Zeit des Hauptgottesdienstes, zugelassen ist.

** **Einschränkung der Neujahrsglückwünsche nach der Front.** Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß Mitte Dezember eine Bekanntmachung der Heeresverwaltung über die Einschränkung der Neujahrsglückwünsche zu erwarten sei und daß der Austausch von Neujahrskarten zwischen der Heimat und dem Felde unterbleiben müsse.

** **Etwas weniger Ungeduld!** Die Versorgung der Bevölkerung mit den notwendigsten Lebensmitteln hat durch die jüngsten Anordnungen der Regierung einige wichtige neue Sicherungen erhalten. Hierher gehört vor allem die Einführung von Höchstpreisen für Schlachtschweine und Schweinefleisch, die Regelung also der Fleischfrage im Sinne der Konsumenten durch eine wesentliche Herabsetzung und Festlegung der oberen Preisgrenze. Die Preisregulierung für Fleisch und Fett ist aber zu einschneidender Natur, um völlig glatt die bisherigen Verkaufsbedingungen abzulösen. Der Übergang von freier Preisgestaltung zu strenger Gebundenheit in der Ansetzung der Preise kann sich nicht vollziehen, ohne daß hier und da Interessentengruppen sich materiell geschädigt erachten und demgemäß gegen den Zwang in Unmut sich auflehnen. Man wird diese Opposition nicht tragisch nehmen dürfen. Äußerungen des Mißfallens sind für den deutschen Staatsbürger eine durchaus erlaubte Sache, anderseits ist es nicht mehr als recht und billig, daß die Ursachen der Mißstimmung von zuständiger Stelle auf ihren Wert nochmals geprüft werden. So mögen aber jetzt die Dinge liegen, die zu lebhaften Auseinandersetzungen in der Presse über das Verhalten der Schlächter und Fleischer zum Fleischverkauf Veranlassung geben. Das Publikum beknet aber gegenüber den Vorgängen auf den Fleischmärkten eine Ungeduld, die durch die vorliegenden Tatsachen nicht genügend gerechtfertigt erscheint. Gewiß kann den Fleischverkäufern nicht gestattet werden, daß sie über die staatlichen Höchstpreise sich einfach hinwegsetzen oder sie durch eine willkürliche Auslegungskunst zu umgehen suchen. Daß solche mißbräuchlichen Praktiken überhaupt erprobt werden, hängt wohl damit zusammen, daß die Gemeinden noch nicht Zeit gehabt haben, ihre Pflichten bezüglich der Preisfeststellungen für die verschiedenen Fleischarten zu erfüllen. Denn für Preußen ist die Ausführungsanweisung soeben erst ergangen. Trotzdem fehlt es in Versammlungen und Zeitungen nicht an scharfen Angriffen gegen die Gemeinden wegen vermeintlicher Duldung von verschleierten Fleischwucher. Bisweilen hat es den Anschein, als wenn gar viele in unserem Vaterlande nicht stets dessen eingedenk sind, daß wir inmitten eines furchtbaren Krieges uns befinden und daher manches Ungemach vorübergehend hinnehmen müssen, weil ein strengeres Vorgehen den Verhältnissen nicht immer angemessen wäre.

** **Kein Hausierhandel mit Kriegsdenkblättern.** Durch das stellvertretende Generalkommando Magdeburg ist der Hausierbetrieb mit dem Andenken von Gefallenen gewidmeten Gedenkblättern, Erinnerungsbildern usw. für den Bezirk des IV. Korps verboten worden.

** **Beschleunigter Verkauf von Fleischkonserven.** Auf Wunsch der Zentral-Einkaufsgesellschaft, die vielen Gemeinden Gemüse- und Fleischkonserven verkauft hat, wird jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß die feuchte Witterung im Herbst und Winter für Dosenkonserven insoweit gefährlich ist, als dadurch die Rostbildung befördert wird. Durch Rost werden die Dosen sehr schnell undicht, ihr Inhalt ist daher dann dem Verderben preisgegeben. Es ist also auf trockene Lagerung, genaue Überwachung und, wo nötig, auf erneutes Einfetten der Dosen zu achten. Wo eine durchaus trockene und frostfreie Lagerung nicht möglich ist, sollten die Konserven baldigst dem Verbrauch zugeführt werden. Hierbei ist anzunehmen, daß sie der Bevölkerung als verhältnismäßig billiger Ersatz für das jetzt sehr teure Schweinefleisch willkommen sein dürften.

** **Umgehung der Höchstpreisvorschriften für Kupfer usw.** Trotz der Festsetzung von Höchstpreisen für Kupfer, altes Messing, alte Bronze, Aluminium, Nickel, Antimon und Zinn durch die Bundesratsverordnung vom 10. Dezember 1914 werden nach wie vor in einzelnen Fällen für die von dieser Verordnung betroffenen Metalle Preise verlangt und bezahlt, die zum Teil weit über die gesetzten Höchstpreise hinausgehen. Mitunter wird die Überschreitung der Höchstpreise dadurch bemäntelt, daß im Lieferungsvertrage neben dem Preise für das Metall dem Verkäufer ein Gewinnanteil oder Bezahlung für angebliche Sonderbemühungen zugestanden wird. Auch wird bisweilen durch Vereinbarung von Gegenlieferungen zu ungebührlich niedrigen Preisen eine tatsächlich weit über die Höchstpreise hinausgehende Bezahlung der offiziell zum Höchstpreis berechneten Metalle herbeigeführt. Es wird darauf hingewiesen, daß alle derartigen Verfahren als Umgehungen der Höchstpreisvorschriften in gleichem Maße der Bestrafung unterliegen wie eine direkte Überschreitung der Höchstpreise. Die Militärbehörden gehen gegen derartige Verstöße rücksichtslos vor und führen die Schuldigen der gerichtlichen Bestrafung zu. Es wird dringend davor gewarnt, sich lediglich um eines einmaligen Vorteiles willen den schweren Strafen für Übertretung der Höchstpreisverordnungen auszusetzen, die in Gefängnis bis zu einem Jahre verbunden mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestehen können.

** **Zur Beachtung bei Reisen in das besetzte feindliche Gebiet.** In der letzten Zeit ist es häufig vorgekommen, daß Reisende, die sich in eines der besetzten feindlichen Gebiete begeben wollten, sich zwar mit einem Auslandspaß nach Vorschrift der Kaiserlichen Verordnung vom 16. Dezember 1914, aber nicht mit einem militärischen Passierschein versehen hatten. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß Privatpersonen nicht nur eines Auslandspasses oder eines polizeilich abgesiegelten Personalausweises, sondern unbedingt auch eines Passierscheines der Militärbehörde bedürfen, wenn sie die Reichsgrenze nach einem der besetzten feindlichen Gebiete überschreiten wollen.

** **Warnung vor Margarineankauf von Hausierern.** Im Stadtteil L.-Mockau kaufte am Freitag mittag eine Einwohnerin von einer unbekannten, etwa 30 bis 35 Jahre alten Frau ein halbes Pfund Margarine zum Preise von 70 Pf., die diese ihr im Hausierhandel anbot. Die Margarine war in gewöhnliches, graues Papier gepackt, das keine Aufschrift oder Abzeichen trug. In ihrem Handkorbe führte die Hausiererin noch mehrere solcher ½ Pfund-Margarinepäckchen bei sich. Als dann die Käuferin die eigenartig aussehende und völlig geruchlose Margarine über dem Feuer zerließ, hatte sie eine weiße, klebrige Masse, wie Mehlkleister, mit einem geringen gelblichen Fettrand im Tiegel. Natürlich brachte die um ihr Geld geschädigte Hausfrau den Betrug bei der Polizei zur Anzeige, die die Bestandteile der unverwendbaren Kleistermasse durch chemische Untersuchung feststellen lassen wird. Leider ist es der Betrogenen trotz ihrer Bemühungen nicht gelungen, die gewissenlose Hausiererin auszukundschaften. Die Person ist mittelgroß und schmächtig, sie hat dunkles Haar, trägt u. a. dunklen Rock, graues, halblanges Jackett und schwarzes Kopftuch. Da sicherlich noch mehr Käuferinnen dem Schwindel zum Opfer gefallen sind, so bittet die Polizei um Mitteilung dieser Fälle. Für die Hausfrauen aber diene dieser Vorgang zur erneuten Warnung. Man überzeuge sich möglichst vor dem Kaufe vom Aussehen und der Beschaffenheit der Waren und weise insbesondere unbekannten Hausierern mit verlockend billigen Lebensmitteln die Tür!

** **Kirchensteuer und Militärpersonen.** Nach Ausbruch des Krieges haben viele aus dem Urlaubsstande eingezogene Personen Klage mit dem Antrage erhoben, sie grundsätzlich für die Dauer der Einberufung von der Kirchensteuer freizustellen. Das Oberverwaltungsgericht hat nunmehr in dieser Frage anläßlich der Klage eines höheren Beamten entschieden, wobei es sich auf folgenden Standpunkt gestellt hat: Es kommen hier die landrechtlichen Vorschriften in Betracht, die für die zum „Militärstand" gehörigen Personen eine Befreiung von der Parochie ihres Wohnorts schaffen und gleichzeitig bestimmen, daß diese Personen der Militärparochie zugeteilt werden. Dazu gehören zunächst die „Militärpersonen des Friedensstandes und die Zivilbeamten der Militärverwaltung". Es gibt noch andere Klassen von Personen, die in einem berufsmäßigen militärischen Dienstverhältnis stehen und deshalb ebenfalls zum „Militärstand" gehörig angesehen werden müssen, so die zur Disposition gestellten Offiziere, die Mitglieder der Landgendarmerie und die in Invalidenhäusern untergebrachten Offiziere und Mannschaften. Hingegen zählen nicht zum Militärstand die aus dem Beurlaubtenstand zum Dienst einberufenen Offiziere, Ärzte, Militärbeamten und Mannschaften, denn sie verbleiben auch während der Einziehung zum militärischen Dienst in ihrem bürgerlichen Beruf. Sie scheiden also aus der Kirchengemeinde ihres Wohnortes nicht aus.

** **Wetter-Umschlag.** Der Kälte der letzten Tage ist nunmehr etwas wärmeres Wetter gefolgt. Während noch am gestrigen Morgen einige Kältegrade zu verzeichnen waren und die Natur mit Rauhreif überzogen war, trat nachmittags ein Umschlag ein und abends fing es sogar an zu regnen. Auch heute früh war es gelinde, das Thermometer zeigte 1° R. Wärme an. Leichtes Schneetreiben hat sich inzwischen eingestellt. Das Barometer, das noch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319151126-12/fragment/page=0006

kürzlich einen selten hohen Stand erreichte, ist wieder bedeutend zurückgegangen.

** **Das Sandstreuen der Hausbesitzer.** Die jetzige wechselvolle Witterung kann es mit sich bringen, daß Glatteis eintritt und die Glätte der Fußwege eine Gefahr für die Passanten bildet. Die Hausbesitzer sind bekanntlich für jeglichen Schaden verantwortlich, der durch Nichtbefolgung des Sandstreuens entsteht. Sie mögen also besonders darauf achten und, wo sie nicht selbst diese Vorsichtsmaßregel ausführen können, ihre Vertreter dahin instruieren, daß dieselbe gewissenhaft ausgeführt wird.

** **Zählerversammlung.** Die Ausgabe der Zusatzbrotmarken soll städtischerseits anders geregelt werden. Aus diesem Anlaß wird am kommenden Montagabends 8 Uhr in der Turnhalle der Wilhelmstraße eine Zählerversammlung stattfinden, wo die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit besprochen werden. Wie wir in Erfahrung bringen, sollen die Zähler die in ihrem Bezirk erforderlichen Zusatzmarken feststellen und dieselben gleichzeitig mit den Brotmarken zur Ausgabe bringen. Vor allen Dingen wird bei der Verteilung der Zusatzmarken darauf geachtet, daß die schwer arbeitende Bevölkerung solche erhält, sodann werden solche an die minderbemittelten Einwohner ausgegeben. Der dann verbleibende Rest wird zur Berücksichtigung anderer eingebrachter Wünsche Verwendung finden.

§ **Frankleben,** 24. Nov. Den Heldentod fürs Vaterland starb auf dem Felde der Ehre der Pionier Mädel von hier. Ehre seinem Andenken.

§ **Schafstädt,** 24. Nov. Feldwebelleutnant Otto Hartung, Sohn des Invaliden Friedrich Hartung hier, ist am 6. d. M. im Osten für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

g **Burgliebenau,** 24. Nov. Die Geflügeldiebstähle mehren sich leider in bedenklicher Weise, denn dem vor einigen Wochen hier ausgeführten reiht sich ein zweiter an. Diebe drangen nächtlicherweile in das Anwesen einer armen Kriegerfamilie, öffneten den Gänsestall, schlachteten die darin befindlichen zwei Gänse ab und verschwanden auch noch unter Mitnahme eines vorgefundenen Ziegenfelles mit der Beute. Am Tatorte ließen sie einen Stahlstock zurück von jener berüchtigten Totschlägersorte, bei welcher Leder- oder gepreßte Papierscheiben in entsprechender Größe aufgeschichtet sind.

*

Die Saale-Katastrophe im Jahre 1890.

In diesen Tagen sind gerade 25 Jahre verflossen, seitdem das mittlere Saaletal von Kahla flußabwärts die furchtbare Katastrophale Überschwemmung heimsuchte, die ungeheure materielle Werte und zahlreiche Menschenleben zerstörte. Nicht mit Unrecht hat man diese entsetzliche Wasserkatastrophe die zweite Thüringische Sintflut genannt. Die Ursache des Saale-Hochwassers im letzten Drittel des November 1890 lag in der ungewöhnlich hohen Niederschlagsmenge, welche zudem nicht räumlich beschränkt war, sondern auf einem ausgedehnten Gebiet zugleich niederging, so daß den von überall in das Flußbett der Saale strömenden Wassermengen nur schwer ein Abfluß möglich war. Es kam dazu, daß auf dem Thüringer Wald damals sehr hoher Schnee lag, der unter dem Einfluß des warmen Regenwassers schnell hinwegschmolz. Der Boden konnte weitere Feuchtigkeit nicht mehr aufnehmen und so stürzten und strömten all die gewaltigen Wassermengen in das Flußbett der Saale. Das Hochwasser im mittleren Saaletal, wo das Flußbett zwisch n hohen Bergen liegt, stieg rapid und die Behörden waren auf das eifrigste bemüht, die Bewohner der anliegenden Ortschaften über den Stand des Wassers zu unterrichten und Tag und Nacht auf dem Laufenden zu erhalten, doch wurden die Warnungszeichen von einer Anzahl Ortsvorsteher nicht verstanden und so die Überraschung durch die Fluten noch größer. In der Nacht vom 24. zum 25. November trat die Katastrophe mit furchtbarer Schnelligkeit und Gewalt ein, die Staudämme bei Jena barsten oder verschwanden überhaupt im Wasser und letzteres begann sein Zerstörungswerk, um es über 24 Stunden hinaus fortzusetzen. Der angerichtete Schaden war nach den verschiedensten Richtungen hin sehr beträchtlich. Bei Rothenstein (zwischen Jena und Kahla) fiel die schöne alte malerische überdachte Holzbrücke und bei Küsen die alte steinerne — eine der ältesten Brücken Deutschlands, über die schon zur Zeit der Sachsenkaiser so mancher Zug deutscher Reisigen ins Slavenland gezogen sein mag — der Gewalt der Wasser zum Opfer. Die Rothensteiner, in zwei Teile gespalten, wurde glücklicherweise kurz unterhalb des Ortes, wo sie gestanden hatte, auf den Wiesen des rechten Saaleufers wieder abgesetzt, sonst würde sie wohl auch die Holzbrückebei Maua mit sich fortgenommen haben, die ebenfalls zu den alten malerischen Bauwerken des mittleren Saaletals gehört; auch die massive Eisenbahnbrücke bei Göschwitz stände dann wohl nicht mehr. Was dann aber aus der alten Camsdorfer Brücke mit ihren riesigen Steinmassen und engen Durchlaßbögen — sie gehört der Erinnerung an — und dem sogenannten Unterdorfe Wenigenjenas geworden wäre, ist kaum auszudenken. Von der Brücke zu Raschhausen unterhalb Dornburg wurde ein Joch weggerissen, die Brücke über den dortigen Mühlgraben vollständig weggeschwemmt. Wohnhäuser wurden in Olkniitz 5, in Jena 2, in Wenigenjena 10 in Raschhausen bei Dornburg 10, in der Grafschaft Camburg 20, in Kösen 6 und in Lengefeld bei Kösen 20 völlig weggerissen, außerdem zahlreiche Nebengebäude, Ställe, Schuppen, Scheunen und Werkstätten zerstört. Sehr bedeutend waren auch die Schädigungen, welche die Flut durch Zerstörung und teilweise Fortführung von Mobilien aller Art (Hausgerät, Maschinen, Werkzeugen) von Kaufmannsgütern und Vorräten (Arbeitsmaterialien, Feldfrüchten, Heu) durch Eindringen des Wassers in Werkstätten, durch Unterspülung der Wege und Dämme sowie durch Abspülung und Überschlämmung von Feldern, Wiesen, Gärten und Anlagen verursacht hat. Infolge der Beschädigungen an den Eisenbahndämmen war der Verkehr auf der Saalbahn (diedamals noch eingleisig war) längere Zeit unterbrochen und mußte umgeleitet werden. Auch eine Anzahl Menschenleben hat die Flut gefordert; in Olkniitz 4 (darunter eine blühende junge Frau mit ihrem Säuglinge), in Jena 2 (ein Ehepaar), in Wenigenjena 2; eine Anzahl Personen starben später noch an den Folgen der Katastrophe. Als das Wasser sich etwas verlaufen hatte, konnte man tagelang die Ortschaften noch nicht betreten, da mit Hülfe des Militärs erst der unterhohe Schlamm und die angeschwemmten Gegenstände beseitigt werden mußten. Noch am 7. Dezember mußte in Wenigenjena der Gottesdienst im Saale des bekannten Gasthofes „zur Tanne" abgehalten werden, da die Schulkirche wegen der Schlamm- und Trümmermassen unzugänglich war.

Im Kreise Merseburg verursachte die Hochflut oberhalb der Stadt mehrere Dammbrüche, von denen der bei Creypau noch vielen in Erinnerung sein wird. Durch das freigewordene Wasser wurde die Aue bis nach Kriegsdorf samt der Kalteneiser Straße meterhoch überschwemmt, die Leipziger Chaussee zwischen Amtshäusern und Fasanerie brücke stark beschädigt, so daß die Steinblöcke des Unterbaues freilagen und mehrere östliche Gebäude dem Einsturz nahegebracht. Der am 26. November eingetretene starke Frost hinderte die Wasserflut am weiteren Steigen und verwandelte die überschwemmten Wiesen und Felder in eine großartige Eislandschaft, wie wir sie seit dieser Überschwemmung hier nicht wieder gesehen haben.

Mücheln und Umgebung.

25. November.

⁂ **Crumpa,** 24. Nov. Bei der heutigen Verpachtung des hiesigen Gemeinde-Gast- und Backhauses wurden 1480 Mark geboten. Es wurden drei Bieter auf engere Wahl gestellt. Bestbietender war Korbmachermeister Kind aus Raundorf. Der bisherige Pächter, Bäckermeister Böhme, gab kein Gebot ab.

⁂ **Freyburg (U.),** 24. Nov. Schwere Schicksalsschläge haben seit Anbeginn des Krieges die hiesige allgemein geachtete Familie des Landwirts Gustav Buchmann heimgesucht. Zuerst starb ein hoffnungsvoller Sohn den Heldentod fürs Vaterland, während ein anderer, der die Stütze der Eltern werden sollte, sehr schwer verwundet wurde, so daß es zweifelhaft ist, ob er jemals wieder einen Beruf wird ergreifen können. Alsdann verletzte sich der Vater schwer an der Hand. Die Mutter aber mußte sich wegen eines Leidens in klinisch e Behandlung begeben und ist jetzt unter großen Schmerzen verstorben; sie steht erst im 47. Lebensjahre.

‡ **Von der Unstrut,** 24. Nov. Auffallend hohe Preise werden in diesem Jahre den Obstern und Händlern für Walnüsse gezahlt. Während sonst hiesige Nüsse das Schock 20—25 Pfg. kostete, werden in diesem Jahre dafür 40—50 Pfg. bezahlt. Diese Preissteigerung ist dadurch hervorgerufen, daß rumänische Nüsse wenig zu Markte kommen und auch Nüsse als Ersatz der teuren Mandeln dienen. Auf dem Schlachtviehmarkte, wo nur das Nötigste gehandelt wird, kosteten vorige Woche 50 Kilo Lebendgewicht bei Bullen 64—70 Mark, Kühen 58—66 Mark, Ochsen 66—72 Mark, Stieren und Färsen 66—70 Mark, Kälbern 56—65 Mark, Lämmern 58—64 Mark, Hammeln 54—58 Mark, Schweinen (leichteren) 80—100 Mark, über 2 Zentner schweren 100—115 Mark.

Wetterwarte.

V. W. am 26. 11.: Zunächst heiter, Wetter mit leichtem Frost, später Trübung milde, etwas Niederschläge. 27. 11.: Wechselnd bewölkt, Temparatur später erneut sinkend Regen und Schneeschauer.

Aus dem Leserkreise.

Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt

Eingesandt. Also soweit sind wir schon! Dem Herrn X. schickt man statt Schweinefleisch Knochen und „einen Bürger" sucht man durch vorgeschobene gesetzliche und polizeiliche Verbote den Speckeinkauf zu verleiden. Gerade der letztere Fall ist typisch, ist kennzeichnend, ist außerordentlich wichtig für die Polizei. Das Handeln in bona fide muß der Kundschaft abgesprochen werden. Zuerst versucht sie die gesetzlichen Bestimmungen vorzuschieben, und als der „Bürger" darauf nicht hereinfiel, kam das telephonische polizeiliche Verbot an die Reihe. Was gedenkt die Polizei zu tun, um weiteren Mißbrauch ihrer Amtsgewalt durch den Lebensmittelwucherer zu verhüten? Eine öffentliche Klärung dieser Angelegenheit durch die Polizei muß zur Aufrechterhaltung ihres Ansehens unbedingt erfolgen. Dem Herrn X. und dem „Bürger" gebührt jedenfalls der Dank der Konsumenten für ihre Veröffentlichungen.

Zum Schlusse noch eine Anregung. Um dem „nicht genug verdienen" wirksam entgegentreten zu können, ist der Zusammenschluß aller Konsumenten erforderlich. Die hiesigen Staats- und Landesbehörden, sowie Post- und Eisenbahnverwaltung und industriellen Unternehmungen hätten ihren Beamten, Angestellten und Arbeitern den gemeinsamen Bezug von Lebensmitteln in jeder Weise zu gestatten und zu erleichtern. Jede einzelne Gruppe hätte von ihren Mitgliedern Bedarfslisten wöchentlich einzusammeln, die nachher gemeinsam zusammengestellt werden. Das sei kurz angedeutet, welcher Weg gegangen werden muß. Alles weitere würde, wenn der Vorschlag Anklang finden sollte, von denjenigen erörtert werden, die im Interesse des Durchhaltens in dieser doppelt schweren Zeit die Arbeit auf sich nehmen würden. Zu verdienen gibts nichts. Die einzige Befriedigung, die diese gewiß nicht leichte Arbeit gibt, wäre das Bewußtsein, für die Frauen der draußen kämpfenden Brüder, für die schwer arbeitende Industriebevölkerung nach besten Kräften gesorgt, vor dem Wucher beschützt und die durch diesen hervorgerufene Unzufriedenheit und Unwillen beseitigt zu haben.

Zu dieser Arbeit würden sich an erster Stelle militärfreie Männer eignen damit die eventuelle Verwaltungsarbeit nicht durch Personenwechsel zu oft gestört wird. Ebenso wäre die Mitarbeit einiger umsichtigen und einsichtigen Frauen sehr erwünscht. Der Unterzeichnete ist natürlich sehr gern bereit, soweit es die berufliche Tätigkeit bezüglich der Zeit zuläßt, bis zu seiner Einberufung in jeder Weise mitzuwirken. M. Kirschbaum, Ing.

Haus- und Landwirtschaft.

Das Kaninchenfleisch in der Küche. In sehr vielen Küchen hegt man ein ungerechtfertigtes Vorurteil gegen dieses überaus zarten Wohlgeschmack besitzende billige Nahrungsmittel. Es sei allen Haushaltungen dringend zur Verwertung empfohlen, da es auch auf dem feinen Tische zur Abwechselung sehr angenehm ist. Wenn man das Kaninchen lebend kauft, so sticht man mit einem scharfen, spitzen Messer am Unterhalse zwischen den Vorderblättern hinein, damit das Herz getroffen und dem Tiere ein schnelles Ende bereitet wird. Das Blut kann in einem Geschirr mit etwas Essig aufgefangen und zu Kaninchenpfeffer verwertet werden. Das Fell zieht man ab wie das eines Hasen. Man schneidet dann den Bauch auf und nimmt die inneren Teile heraus. Zum Braten nimmt man Rücken und Keulen und behandelt diese wie Hasenbraten. Auch kann man diese Teile in eine Beize legen, wie sie bei Sauerbraten üblich ist. Ein junges Kaninchen kann gefüllt, zugenäht und wie gewöhnlicher Braten weiterbehandelt werden. Einige Nußkerne dienen als Gewürz. Einzelne Kaninchenstücke können in offener Pfanne wie Kotelletten gebraten werden. Röstkartoffeln sind hierzu die passendste Beilage. Ein gutes Kaninchenfrikassee läßt sich genau wie Kalbfleischfrikassee herstellen. Nicht zum Braten erwünschte Stücke schmort man auch mit etwas Essig, einem Bündelchen Dragon und dem üblichen Gewürz und bringt alles recht sämig in tiefer Schüssel zu Tisch. Auch ist die Verwertungsmöglichkeit gegeben, das Fleisch von den Knochen zu lösen, fein zu hacken, zu einem Klößchenteig zu verarbeiten und in der Brühe der abgekochten Kaninchenknochen garzukochen. Fügt man Semmelklößchen bei, so ist diese eine kräftige Mittagsmahlzeit. Kaninchenpfeffer bereitet man wie Hasenpfeffer. In Viertel geschnittener Weißkohl, mit dem Kaninchenfleisch und den nötigen Gewürzen zusammen weichgekocht, ist ein gut schmeckendes Mittagsgericht.

Johanna Martin, Zeitz.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

§ Eine stimmungsvolle Stunde bereitet das Weihnachtslied „Weihnachtsglocken hör ich klingen" von F. Moritz, das für Klavier und Gesang nur 60 Pf., als Duett nur 1 Mk. kostet. Zu haben ist es bei Friedrich Pouch, Merseburg a. S.

§ **Der Totensonntag** dieses Jahres ist im ganzen Deutschen Reiche mit größerem Ernst als je gefeiert worden. All unsere Gedanken weilten bei jenen tapferen Söhnen unseres Vaterlandes, die auf dem Riesenschlachtfeld ihre Treue mit dem Blute besiegelten, ob sie nun in der Heimat oder unter fremder Erde ihre letzte Ruhe gefunden haben. Auch das soeben erschienene Heft 46 der „Gartenlaube" trägt dem in dieser großen Zeit doppelt weihevollen und erschütternden Gedenktag Rechnung. Ein Artikel von Kurt Hoppe (Wiesbaden) tritt an Hand von sechs photographischen Aufnahmen für künstlerische Gestaltung unserer Gräbdenkmäler und Friedhöfe ein, die zum großen Teil noch viel zu wünschen übrig läßt. Zwei weitere stimmungsvolle bildliche Darstellungen sind: „Ein Abschied" von Albin Tippmann und „Gedenkblatt für die Hinterbliebenen eines Jäger-Bataillons" vom Herbert Arnold. Die Titelseite schmückt ein tief empfundenes Gedicht von Helene Brauer: „Den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude".

Vermischtes.

* **Rückkehr eines Totgeglaubten.** Über die Rückkehr eines Totgeglaubten berichtet die „Danziger Zeitung" wie folgt: Der Fleischergeselle Ernst Stange aus Sandersleben war in der Verlustliste als an der Westfront gefallen verzeichnet. Da auch seine Eltern vom Truppenteil die Todesanzeige erhielten, erschien jeder Zweifel ausgeschlossen, und es erfolgte standesamtlich wie auch kirchlich die Eintragung des Todesfalls. Vor einigen Tagen kehrte nun der Totgeglaubte, wenn auch nicht heil, in sein Vaterhaus zurück. Er hatte auf dem Schlachtfelde nicht weniger als neun Schüsse erhalten, besaß aber trotzdem noch so viel Kraft, sich in einen Erdtrichter, den eine Granate gebildet hatte, zu schleppen. Als er hier nach langer Ohnmacht wieder zu sich kam, war er bereits mit Erde bedeckt! Neben ihm lagen gefallene Kameraden, und er sah, wie ein alter Mann und eine Frau damit beschäftigt waren, den Erdtrichter einzuebnen und die Leichen mit Erde zu bedecken. Als er sich rührte, kam die Frau herbei und Stange wurde auf einer Bahre in das nächste Lazarett geschafft, wo er lange zwischen Tod und Leben schwebte. Jetzt wurde er nach seiner Genesung beim letzten Gefangenenaustausch über die Grenze gebracht.

Neueste Nachrichten

Vom Großen Hauptquartier.

Berlin, 25. Nov., vorm. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Bersemünde ist fest in unserer Hand. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 9 Offiziere, 750 Mann, die Beute auf drei Maschinengewehre erhöht.

Bei den Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern und des Generals v. Linsingen ist die Lage unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Mitrovica wurden von Truppen der Armee Kovess etwa 10 000 Serben gefangen genommen, 19 Geschütze erbeutet.

In den Kämpfen um Pristina und an der Sitnica fielen 7400 Gefangene und 6 Geschütze in unsere Hand. Die Beute an Kriegsgerät und Vorräten ist erheblich.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Russischer Siegesschwindel.

Wien, 25. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der amtliche Bericht der russischen Heeresleitung enthält die Behauptung, daß die Russen Czartorysk am 19. November wiedererobert hätten. Diese Angabe ist erlogen. Die Ortschaft Czartorysk wurde durch deutsche Truppen in Brand gesteckt, und alle russischen Patrouillen, die den Fluß überschritten hatten, wurden auf das östliche Ufer zurückgetrieben, so daß sich am westlichen Ufer des Styr keine russischen Abteilungen befinden.

England und Griechenland.

Athen, 25. Nov. Amtlich wird gemeldet: Die englische Regierung hat die Absicht der griechischen Mit Getreide und anderen Waren beladenen Dampfer, die in Malta zurückgehalten wurden, gestattet. Auch die Beförderung von Depeschen über Malta ist zugelassen worden.

Die Note an Griechenland.

Berlin, 25. Nov. Zu der neuen Note an Griechenland meint die „Voss. Ztg.", man habe alle weitergehenden Forderungen zurückgezogen, um Griechenland die Möglichkeit zur Zustimmung zu geben und sich eine schwere diplomatische Niederlage zu ersparen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319151126-12/fragment/page=0007

Heute erhielt ich die traurige Nachricht, dass am 8. November bei Illuxt mein lieber Mann, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager,

der Musketier

Gustav Haring

im Alter von 32 Jahren an Herzschlag plötzlich verstorben ist.

Dies zeigt mit der Bitte um stilles Beileid an:
Merseburg, den 25. November 1915.

Elisabeth Haring.

Für unser geliebtes Vaterland musste unser langjähriges Mitglied, **der Pionier**

Richard Mädel

in treuester Pflichterfüllung sein Leben im blühenden Mannesalter lassen.

Wir verlieren in ihm einen lieben Kameraden, der sich unsere höchste Wertschätzung verdient hat und dessen Verlust wir auch seines persönlichen Wesens willen betrauern. Stets kameradschaftlich und freundlich gesinnt, hat er sich unser aller Liebe und Achtung erworben.

Frankleben, den 25. November 1915.

Der Landwehrverein Frankleben.

Zum 23. Geburtstag

als Nachruf gewidmet unserem unvergesslichen Sohne, Bruder, Neffen und Vetter, dem Helden .

Gefreiten Richard Dietrich

gestorben im Felde, am 28. November 1914.

Schon ist ein Jahr dahin geschwunden,
Da Dich hat der Tod ereilt,
Stündlich bluten neu die Wunden,
Steter Gram in uns jetzt weilt.
Ach Du bist zu früh geschieden,
Schuldlos sankst Du in das Grab,
Deiner Anverwandten Frieden
Nahmest Du mit Dir hinab.

Deine trostlosen Eltern u. Geschwister.
Familie Rabe, Berlin.
Tante Schubert, Berlin.

Städtischer Kartoffelverkauf.

Ausgabe von je 1 Zentner Kartoffeln am Anschlußgleis Lehmann, Eisenbahnstraße
und zwar:

Freitag den 26. November 1915, vormittags 9 Uhr:
gegen Abgabe der Kartoffelkarten Nr. 501—700

Freitag den 26. November 1915, nachmittags 2 Uhr:
gegen Abgabe der Kartoffelkarten 701—900.

Fortsetzung des Verkaufs Sonnabend, nähere Bekanntmachung morgen.

Merseburg, den 25. November 1915.

Der Magistrat.

Die Angehörigen unserer unter den Fahnen stehenden Mitglieder — auch der etwa in Gefangenschaft geratenen — werden gebeten, zur Versendung von Liebesgaben die genaue Adressen — auch die von Freunden — bei unserem 1. Vorsitzenden Hallesche Straße 30 umgehend abzugeben.

Der Turnrat.

Kaufe
ganze Nachlasse, gebrauchte Herrenkleidungsstücke, Federbetten, Möbel, Wäsche, Schuhe, Stiefel und dergleichen mehr.
H. Apelt, Oelgrube 7.

Fahrrad-Zubehör
Mäntel, Luftschläuche, Glocken, Laternen. Pedale. Satteldecken, Luftdecken
in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Herm. Baur sen., Markt 3

Geraer Kleiderstoffe
empfiehlt billigst
B. Wendland. Domstr. 1, 1 Tr.

Schellfisch
frisch eingetroffen bei
Emil Wolff.

Puppenklinik.
Damit alle Patienten gründlich geheilt werden können, möchte ich bitten, die Reparaturen schon jetzt bei mir abzugeben
Grosse Auswahl in
Puppen
gekleidet und ungekleidet,
Babys,
Puppenbälge, -Köpfe, -Arme, Beine, -Perücken, -Schuhe, Strümpfe, -Wäsche, -Kleider, — -Hüte etc. —
Hans Käther,
Markt 20.

Cinophon-Theater
Gr. Ritterstr. 1.
Programm von Donnerstag bis Sonntag.
Siena und Umgebung. Naturaufnahme.
Mikrobenkinomatographie.
Eiko-Woche. Kriegsschau.
Die beiden Blonden. Humoristisch.
Augustin auf der Hochzeitsreise.
Mutige Tat einer Kontoristin.
Der Strafgefangene Nr. 63
Spannendes Drama in 3 Akten.
Club der Dicken.
Lustspiel in 3 Akten.
Sonntag nachmittag v. 3 Uhr ab **Jugendvorstellung.**

---

15. Ziehung 5. Kl. 6. Preuss.-Süddeutsche (232. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 24. November 1915 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

3 122 300 614 743 863 1002 32 [1000] 48 161 364 409 23 96 577 [500] 94 [500] 662 730 53 827 [1000] 2052 74 208 320 [500] 412 95 [3000] 507 857 [1000] 951 3002 78 114 45 308 46 70 402 4 37 611 772 [1000] 74 88 4204 591 664 81 838 60 934 37 [1000] 85 5108 214 701 58 827 980 96 [1000] 6034 76 103 46 235 311 [500] 425 563 661 877 921 32 63 7108 53 231 352 [3000] 74 857 98 947 96 8087 196 283 [1000] 92 374 97 554 780 99 9124 263 [1000] 552 766 [1000] 814 91 909 40 97

10042 168 496 573 721 884 905 93 11037 222 64 78 84 342 432 [500] 628 643 700 813 20 913 12321 468 549 62 626 787 870 918 [500] 83 13014 73 84 299 547 91 618 37 703 [500] 14144 240 [1000] 83 444 [500] 55 59 515 748 73 877 911 15070 145 200 15 86 304 61 463 97 520 47 641 87 905 51 16345 83 839 48 929 83 [500] 17047 89 220 [3000] 70 97 [500] 467 542 725 29 923 18167 258 336 458 506 [500] 68 602 [1000] 732 19038 47 [1000] 122 96 299 [1000] 310

20035 166 370 92 409 514 34 [1000] 21090 241 73 93 363 427 70 524 93 794 940 22086 135 539 97 749 68 76 996 23054 140 458 77 82 549 83 657 922 24139 97 318 408 37 45 580 625 71 [500] 982 25140 321 [1000] 63 414 868 74 974 26193 94 251 421 530 739 78 916 27433 542 613 [500] 46 65 756 919 28104 427 40 666 776 29426 28 514 689 [3000] 96 800 52 [3000] 77 [1000] 964

30031 189 583 [500] 31082 212 32 625 53 32146 86 443 [3000] 594 648 62 91 33162 79 202 [1000] 26 63 82 94 856 34171 222 409 649 [500] 82 35046 60 441 532 90 603 [500] 96 804 [500] 7 49 36045 83 [500] 220 479 684 729 932 37082 85 [500] 152 206 310 [500] 415 634 837 38146 273 333 419 669 [500] 39062 89 278 83 332 664 83 [500] 717 800 980

40062 204 30 50 324 41 44 61 735 87 858 41125 294 363 82 477 687 702 34 861 94 902 42061 71 130 382 88 669 82 782 808 43013 145 213 365 793 [1000] 822 911 44019 159 224 52 89 97 373 600 921 99 45196 281 461 71 528 49 63 619 907 46254 381 425 28 [1000] 633 733 915 47292 388 667 775 [500] 85 866 963 48127 53 [500] 223 687 903 32 49261 352 67 81 96 538 732 56 819

50000 53 59 259 457 [1000] 99 511 19 [500] 58 77 657 779 [500] 881 951 51012 176 231 [500] 65 771 889 [1000] 52077 [500] 96 110 80 397 422 74 699 722 801 991 53102 [1000] 270 333 480 525 679 726 44 69 79 54089 93 854 55044 161 [500] 206 97 312 77 424 [500] 78 650 835 943 56197 [500] 298 [1000] 313 441 912 18 57288 403 565 656 704 18 58044 61 91 141 65 209 323 79 408 [1000] 81 662 870 935 59030 126 894 985

60253 74 415 79 690 700 61113 329 44 [500] 479 544 58 891 952 62262 71 386 91 464 72 511 [1000] 624 76 753 835 914 26 63025 191 747 913 64100 217 412 567 622 790 [500] 803 972 95 65166 76 324 56 721 51 67 935 66203 12 55 [500] 381 91 [3000] 92 400 25 50 84 585 775 825 67072 358 67 419 521 41 85 68082 146 540 915 56 [1000] 69199 [3000] 249 [500] 355 485 537 59 [500]

70125 578 714 910 71088 200 75 308 37 597 683 712 821 91 926 72102 435 65 [1000] 997 73256 497 534 [500] 64 884 914 76 74074 91 344 80 723 826 59 [500] 75231 322 66 592 737 905 37 81 76137 221 441 [1000] 595 760 85 77010 117 33 432 531 [500] 77 86 875 79 967 [500] 78104 80 338 423 [1000] 31 43 60 66 536 748 65 [500] 838 79173 393 404 16 82 587 696 704 839 919 29 99

80013 83 [500] 228 [3000] 386 410 636 896 964 81005 376 99 544 60 77 [1000] 674 [1000] 81 791 921 99 82009 75 240 478 826 40 49 76 956 83038 42 140 86 202 11 51 53 56 398 470 503 [500] 84198 278 347 48 421 876 954 93 85024 31 91 [500] 789 92 990 98 86117 228 42 [500] 496 97 [500] 625 [1000] 88 807 915 87127 221 [500] 56 73 580 788 95 830 930 63 88127 [1000] 229 64 557 70 87 [500] 652 831 [500] 904 89086 [1000] 162 288 305 40 99 624 55 934

90273 463 [1000] 540 829 [500] 91183 347 501 73 601 740 950 92086 494 585 729 93142 246 50 362 [1000] 498 [500] 657 78 88 778 838 [500] 55 933 94001 275 318 401 537 67 664 820 975 83 95010 31 260 363 573 80 [500] 701 50 834 945 96025 262 338 448 55 59 [500] 94 520 775 837 97053 274 88 [1000] 90 335 561 610 16 814 98031 219 605 [3000] 871 929 48 99104 [500] 602 10 789 842 80

100026 42 [500] 51 66 71 604 756 802 [1000] 64 990 101068 138 224 516 64 [500] 612 43 769 77 916 102066 101 19 [1000] 52 93 200 428 49 638 714 11 [1000] 20 870 103281 300 30 [500] 418 513 679 [500] 866 920 104289 353 593 729 [1000] 70 [1000] 932 [1000] 105116 229 592 717 888 [500] 89 932 106009 333 490 97 542 99 674 750 107018 89 220 303 489 [1000] 514 81 602 4 40 71 849 984 108021 73 141 68 76 392 433 85 90 505 8 884 109011 258 476 526 61 734 46 89 980

110382 403 28 67 527 624 811 [1000] 938 99 111190 331 433 72 [500] 99 734 76 827 91 [500] 977 112116 288 [3000] 569 91 825 29 113070 174 311 443 56 636 919 114063 77 106 57 85 258 59 69 307 [1000] 741 68 [3000] 96 115002 22 87 [500] 196 424 34 77 675 78 816 921 116200 [1000] 4 472 667 722 39 817 25 [500] 60 84 117077 200 9 36 86 370 676 881 921 [1000 31 118210 305 422 609 722 35 119089 354 80 492 661 816 [500] 26 927 43 77

120004 286 625 935 121115 99 403 524 [1000] 38 [1000] 82 694 841 49 122034 243 340 482 503 [500] 28 69 644 [3000] 723 839 920 123100 76 [500] 478 [500] 539 68 316 39 76 81 124036 601 828 83 [1000] 927 58 125112 24 28 45 79 84 230 43 45 371 833 [500] 41 768 812 903 56 [3000] 126042 68 146 82 220 83 311 402 609 857 922 24 88 127048 62 143 245 [3000] 381 414 72 [50000] 538 604 758 128074 262 342 469 98 506 665 [500] 740 841 965 129146 [3000] 298 432 577 651 87 957

130065 236 45 321 44 404 66 81 549 759 821 33 58 131028 [1000] 30 40 96 [3000] 208 326 570 899 972 132173 442 [3000] 626 46 811 922 133009 211 [500] 336 420 565 653 813 913 63 134078 85 106 10 521 [500] 86 632 703 864 93 95 951 135087 201 387 418 520 79 [1000] 831 40 53 [3000] 964 136032 [500] 126 [3000] 204 71 304 38 50 78 431 747 55 [500] 893 137153 310 435 45 49 601 138251 346 429 [500] 537 [500] 827 916 [3000] 139184 87 265 469 576 642 747 885 994

140150 229 306 74 89 507 42 623 739 42 914 141041 226 90 368 702 9 874 [500] 42121 92 376 586 633 37 860 62 950 56 70 143046 239 456 70 562 [500] 81 644 144015 433 512 26 91 145037 56 63 312 46 498 569 917 146012 93 103 68 265 [500] 537 658 [1000] 94 752 147130 71 78 261 330 440 518 57 834 148193 231 [500] 358 470 762 838 44 973 149092 130 273 [500] 309 64 565 853

150048 51 [500] 196 265 395 [500] 99 470 93 151047 79 310 417 586 652 734 65 829 908 152308 42 46 636 62 78 [1000] 919 44 153419 36 54 81 508 813 154050 108 23 237 155176 [500] 89 448 514 727 156006 129 296 462 78 515 82 665 739 840 157263 [1000] 85 [3000] 383 454 621 78 [500] 775 [3000] 979 83 158026 130 32 65 394 534 708 [500] 99 807 [1000] 159228 46 55 75 407 [1000] 569 847 972 [3000] 79

160007 155 210 [3000] 468 863 161002 115 215 328 474 [500] 89 701 917 35 98 162125 294 410 [1000] 816 [1000] 44 163243 484 592 686 775 822 57 72 977 164089 220 72 434 539 693 719 64 835 91 946 165184 280 373 714 846 166125 [1000] 223 597 758 [3000] 92 [500] 930 167009 221 464 68 508 [3000] 971 [500] 168258 431 601 169027 99 [500] 509 11 13 52 90 [3000] 687 723 54 824 964

170005 297 372 421 574 617 [500] 79 171036 87 167 275 309 94 483 722 [500] 39 819 916 172228 321 [500] 52 173065 254 825 602 46 998 [500] 174087 224 98 379 423 524 641 762 816 68 175037 172 201 9 88 347 86 456 512 854 914 [1000] 89 176015 63 63 [1000] 129 496 807 [1000] 927 88 177001 17 465 576 928 62 178122 68 297 378 449 71 [1000] 649 56 90 931 [1000] 179171 240 348 [3000] 485 614 64 721 805 905 15

180049 50 186 229 99 [1000] 543 [500] 81 824 68 181140 52 267 373 439 51 [1000] 182038 301 [500] 21 [1000] 419 38 620 769 831 47 905 [500] 183098 [500] 237 410 56 [500] 580 [1000] 92 603 7 [3000] 80 749 843 953 184000 20 151 860 185311 638 66 67 92 818 83 87 985 186025 28 [500] 50 173 306 465 516 23 863 924 72 74 187038 55 [10000] 79 182 210 26 391 514 33 884 188103 63 220 78 538 [1000] 652 743 53 818 28 189042 134 236 84 515 31 61 725 811 [3000]

190015 225 447 545 84 742 191044 107 657 857 75 76 89 952 192154 434 521 654 850 942 193071 [500] 709 [1000] 34 76 811 194006 31 163 999 195061 470 612 940 80 196263 [1000] 407 23 527 [1000] 699 704 197075 199 434 516 50 647 740 880 198012 25 38 399 534 38 843 904 83 199073 120 61 287 [1000] 372 [1000] 451 60 683 761

200014 46 153 212 [3000] 331 47 472 74 82 [1000] 500 748 55 892 [1000] 903 201054 211 37 376 577 [1000] 202080 130 59 307 403 526 82 651 [500] 815 903 203098 200 786 814 906 26 34 204215 44 555 97 742 75 848 [1000] 78 960 [500] 205077 136 340 65 428 [1000] 532 692 888 206092 177 457 557 634 37 734 97 99 207056 94 [1000] 188 410 523 37 51 648 704 942 208118 203 92 [3000] 312 92 530 684 87 744 53 209016 229 65 307 25 53 446 540 57 75 [1000] 803 13 33 50

210039 192 482 671 848 211144 96 485 781 [1000] 982 [3000] 212050 68 458 554 73 624 [500] 44 929 [500] 42 213129 56 258 351 77 474 901 4 88 [1000] 214082 89 243 320 543 678 726 58 87 870 215016 24 194 293 333 698 732 46 920 79 216006 47 [500] 199 878 521 794 884 955 217090 142 81 96 299 311 614 720 57 815 218015 161 237 325 94 413 33 701 [3000] 938 219106 313 402 733 38

220029 144 236 328 432 571 764 66 221135 229 473 512 28 64 [1000] 91 603 707 43 964 60 222102 29 275 350 428 749 [500] 804 27 998 223225 402 51 524 605 724 [1000] 61 857 67 224012 38 167 492 565 702 49 85 [500] 843 89 930 53 225061 120 58 67 254 572 226070 124 47 254 336 632 62 726 [500] 90 227045 78 106 226 45 355 [3000] 519 66 [1000] 693 796 228002 78 531 814 907 [3000] 80 82 88 89 229140 442 80 559 878 932 70 [1000]

230015 31 78 160 89 216 51 302 71 403 14 69 90 [500] 93 665 825 45 231054 96 329 51 [1000] 494 734 904 232025 119 53 [3000] 319 415 899 [500] 233034 312 23 45 94 420 83 510 24 688 [500] 913 1000 61

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319151126-12/fragment/page=0008

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährl. 1,62 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.
:—: Fernsprecher Nr. 324. :—:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.
:—: Geschäftsstelle: Oelgrube 9. :—:

Nr. 277. Freitag den 26. November 1915. 42. Jahrg.

Die Auflösung der serbischen Armee schreitet fort. — Mit owitza und Pristina in österreich-ungarischem und deutschem Besitz. — Neue Truppenlandungen in Saloniki. — Churchill im Schützengraben. — Deutsche Erfolge bei Riga. — Der heilige Krieg in Nordafrika verkündet.

Trügerische Hoffnungen.

Noch am Grabe pflanzen sie die Hoffnung auf — unsere Feinde vom Vierverbande. Serbien verblutet, vier Fünftel des Landes sind im Besitz der siegreichen Zentralmächte, es ist noch ein letztes Röcheln, das vom Amselfelde her ertönt. Aber die Kitchener und Grey, die Poincaré und Salandra hoffen immer noch auf Erfolg — oder sie stellen sich doch wenigstens so.

Die Großsprecherei ist ein Charakteristikum sowohl für Engländer wie für Franzosen und erst recht für die Italiener. Solange, als die Dinge noch in der Schwebe waren, regte man sich in Deutschland, wo man diese Eigenart jener Völker und namentlich ihrer Presse kennt, nicht sonderlich darüber auf; jetzt, wo mit gutgespielter Überlegenheit in Parlamenten und Zeitungen jener „Überzeugung" von dem endlichen Siege der im Vierverbande angeblich verkörperten Sache der „Zivilisation" Ausdruck gegeben wird, beginnt doch bei uns ein Gefühl dafür lebendig zu werden, wie verächtlich dieser ganze Hokuspokus ist, diese öde Manier, sich und anderen Sand in die Augen zu streuen.

Aber die von ihren verantwortlichen Männern irregeleiteten Nationen werden schließlich Rechenschaft fordern. Und diese Staatsmänner wissen sehr genau, daß sie in ihren eigenen Ländern auf einem Pulverfaß sitzen. Wer weiß, wann in Frankreich und in Italien die Geduld der Massen erschöpft ist, die jetzt nur noch mühsam im Zaume gehalten werden und die schon lange des freventlich angezettelten Krieges überdrüssig sind. Wenn aber diese leidenschaftlichen Nationen aufbegehren gegen ihre Führer und Verführer, dann ist für Frankreich und Italien eine Aera der größten inneren Wirren unausbleiblich. Das, was nach dem Kriege kommt, fürchtet man in Rom und in Paris jetzt vermutlich noch mehr als das, was den Herren während des Krieges noch passieren kann.

Der englische Nationalstolz, die dünkelhafte Überhebung des Britenvolkes über die Angehörigen aller anderen Nationen hat einen schweren Stoß erhalten durch die Ereignisse, die hinter uns liegen. Vor allem ist es für England im höchsten Grade demütigend, daß die kleinen Balkanstaaten sich nicht willig unter das Regiment des mächtigen Weltreiches fügten, daß der kleine Bulgare sogar kriegerisch gegen das gewaltige Albion auftrat, das sich freilich an den kleinen, aber äußerst gefährlichen Gegner nicht recht herantraut, während Rumänien und Griechenland sich dem Liebeswerben und den in holder Abwechselung damit erfolgenden Drohungen der Vierverbandsmächte nach wie vor kühl abweisend gegenüber verhalten. Selbst der Besuch eines so einflußreichen Mannes wie Kitchener beim König Konstantin hat allem Anschein nach die Lage in keiner Weise zu ändern vermocht.

Und Rußland? Die Nachrichten darüber, wie es im Moskowiterreiche hinter den Kulissen aussieht, sind äußerst spärlich und unzuverlässig. Nach den riesenhaften Verlusten des Landes aber und angesichts der Erfolglosigkeit aller seiner politischen und militärischen Bestrebungen würde es nicht Wunder nehmen, wenn in absehbarer Zeit die dumpfe Gärung, die immer über dem russischen Reiche liegt, sich in elementarer Weise Luft machen würde.

So sieht es in den Staaten des Vierverbandes aus. Trübe, verzweifelte Stimmung des Volkes, beginnende Erkenntnis über die Frevelhaftigkeit der Kriegshetzer, Hoffnungslosigkeit für die Zukunft, aufkeimende Rachegedanken gegen die, die all dieses Unheil dem Lande beschert haben. Aber die führenden Staatsmänner und die Preßorgane ergehen sich immer noch in Prophezeiungen über die nahe bevorstehende Vernichtung der „Barbaren"; sie erwecken den Eindruck von Kindern, die durch lautes Singen und Schreien sich selbst und anderen im dunklen Walde Mut zu machen versuchen. Sie sind Betrüger, die sich selbst betrügen.

Demgegenüber können wir Deutschen und unsere in Treue festen Verbündeten ohne alle Selbsttäuschung und in ehrlicher Selbsterkenntnis der Zukunft mit ruhiger Zuversicht entgegensehen. Wir haben stets gewußt, daß der Kampf schwer sei; wir haben unsere Gegner niemals unterschätzt; aber wir wissen, was wir an der Tüchtigkeit unseres Volkes, an der Kraft unserer Waffen und unseres Willens haben, und jetzt haben wir mehr denn je Veranlassung, den frohen und stolzen Sinn zu beleben, den unser Volk von Anfang an gezeigt hat und der uns auch nie verlassen wird.

Der Weltkrieg.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Lage.

Wie Magrini aus Monastir telegraphiert, geht die **serbisch** [illegible] **tgegen.**
Serbis [illegible] ider-
stand [illegible] **pitula-**
tion d [illegible] mmele
von [illegible] ücht-
ling [illegible] ben zu
Tausen [illegible] d sei
gren [illegible] einem
Schif [illegible] Er-
bitte [illegible] en ge-
hinder [illegible] unter-
brechen [illegible] rücken,
sei al [illegible] **n nicht**
das S [illegible] **zahl-**
reich s [illegible]

Übe [illegible] en wir
in Erg [illegible] noch:
Rund [illegible] Ser-
biens [illegible] errscht
dort d [illegible] **recken.**
Der gr [illegible] Nah-
rung d [illegible] Pferde
und W [illegible] gel an
Futter, [illegible] i un-
mögl [illegible] eil die
Verhäl [illegible] günstig
waren, [illegible]

Der [illegible] ver-
schl [illegible] ußen-
welt a [illegible] Nah-
rung [illegible] teilte
Staatssekretär Grey mit, es werde alles Mögliche getan, um **die Serben vor Hunger zu schützen.** Die britische Regierung suche im Verein mit ihren Verbündeten so schnell wie möglich genügende Mengen Nahrungsmittel herbeizuführen. Auf welchem Wege die Lebensmittel für die hungernden Serben herangeschafft werden sollen, **verschweigt Grey.**

Der bulgarische General B o d j a d j e f f sprach in einer Unterredung die Hoffnung aus, daß er in ganz kurzer Zeit die serbische A r m e e, die anfänglich noch 200 000 Mann zählte, niederringen werde, wie er auch bald ohne große Kraftanstrengung mit den E n t e n t e t r u p p e n f e r t i g z u w e r d e n g e w i l l t i s t. Von einem ernsten W i d e r s t a n d könne bei der serbischen Armee, so meinte der General, n i c h t mehr die R e d e sein. Auch aus A l t - S e r b i e n müßten die Serben höchstens nach einem Monat vollständig hinausgejagd sein.

Angesichts der täglich wachsenden **Gefangenenzahl** in Serbien ist die Feststellung interessant, daß sich bereits beinahe ein **Drittel dr serbischen Armee in Gefangenschaft befindet.** Laut amtlichen Ausweisen der deutschen, der österreichisch-ungarischen und der bulgarischen Heeresleitung beträgt die Ziffer der bisher seit der Offensive gefangenen Serben rund 91 000, wobei Überläufer für gewöhnlich nicht mitgezählt sind.

Auch die **Kriegsbeute** in Serbien mehrt sich ständig. In den letzten Tagen wurde viel e i n g e g r a b e n e s K u p f e r gefunden und auch eine F e l d b ä c k e r e i, bestehend aus 58 neuen, aus England stammenden Wagen. Auch ein E i s e n b a h n z u g wurde erbeutet, der die M ö b e l d e s K ö n i g s P e t e r und dessen S i l b e r z e u g enthielt.

Diese Möbel war vielleicht schon nach M o n t e n e g r o bestimmt. Der „B. Z." zufolge wird nämlich aus Budapest gemeldet: Wie der Sofioter „Kambana" aus Saloniki gemeldet wird, nahm **König Peter die Einladung König Nikitas von Montenegro, nach Cetinje überzusiedeln, an.** Die M i n i s t e r werden den S e r b e n k ö n i g begleiten. König Peter wird ungeachtet des Verlustes seines Landes dieses nach belgischem Muster von einem verbündeten Lande aus weiter „regieren".

Der „Frankf. Ztg." zufolge wird gemeldet: Bei seinem Athener Aufenthalte äußerte **Kitchener** gegenüber griechischen Persönlichkeiten seine Meinung über den vermutlichen Ausgang des Krieges. Kitchener gab zu, daß **die Ententemächte bei Kriegsbeginn absolut unvorbereitet für eine lange Kriegsdauer** gewesen seien. Sie hätten es aber verstanden, die inzwischen verstrichene Zeit auszunützen. E n g l a n d werde im nächsten M ä r z v i e r M i l l i o n e n M a n n unter den W a f f e n haben und in der Lage sein, sechs Millionen Russen zu verpflegen und zu bewaffnen.

Der deutsch-österreich-ungarische Krieg gegen Serbien.

Mitrovitza und Pristina im Besitz der Verbündeten.

Der gestrige **deutsche** Heeresbericht lautet:
Mitrovitza von österreichisch-ungarischen, Pristina von deutschen Truppen genommen.
Die Serben sind westlich von Pristina über die Sidnitza zurückgeworfen.
(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Im **österreichisch-ungarischen** Heeresbericht heißt es:
An der oberen Drina verlief der Tag ruhig. Bei Priboj haben sich unsere Truppen den Übergang auf das Süduser des Lim erkämpft. Südwärts von Novibazar drangen k. u. k. Streitkräfte gegen die montenegrinische Grenze vor. Die durch das Ibar-Tal vorgehenden österreichisch-ungarischen Truppen warfen unter heftigen Kämpfen den Feind aus seinen Stellungen nordöstlich von M i t r o v i t z a und rückten in die Stadt ein. Sie nahmen 700 Mann, unter ihnen 4 Offiziere, gefangen. Auch P r i s t i n a ist den Serben entrissen worden. Eine deutsche Kolonne drang von Norden her ein, eine bulgarische folgte von Osten.

Die Schlacht auf dem historischen Amselfelde hat mit der Einnahme der Städte Mitrovica und Pristina durch die Verbündeten ein r a s c h e s E n d e gefunden und der l e t z t e W i d e r s t a n d erheblicher serbischer Kräfte auf s e r b i s c h e m B o d e n dürfte damit e r s c h ö p f t sein. Durch diesen Abschluß der Schlacht am Amselfelde sind die aus Pristina zurückgegangenen serbischen Kräfte nicht nur von der nördlich Monastir geschlagenen Südgruppe des Obersten Wassitsch, sondern auch von der Nord-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319151126-12/fragment/page=0009